

spitzlich fiterete und der zarte. Klob dann halbig bis Rabbe
s Genid, so daß eine breite, rote Garbe auf der Stirn

General Anzeiger

mit Beilage
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Freibeilagen:

Abg.: Vaterhoffungs-Blatt „Freierhunden“. — Wöchentlich: Der Landwirt. — Der Bauer und die Mastritten „Seiters Blätter“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Gust. Bornemann in Wiesbaden.

Inseraten-Annahme

für die Abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr Nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 8 Uhr Nachmittags. Im Interesse einer gediegenen Auskultation der Anzeigen wird gebeten, größere Inserate möglichst einen Tag vorher aufzugeben. Für die Aufnahme von Inseraten an bestimmt vorgeschriebenen Tagen kann keine Garantie übernommen werden.

Pl. 287.

Mittwoch, den 9. Dezember 1903.

18. Jahrgang

Ueber die lex Stengel.

Von den durch die Thronrede in Aussicht gestellten Gesetzesvorlagen hat das meiste Interesse diejenige erregt, welche als „anderweitige Ordnung des Finanzwesens des Reiches“ bezeichnet wird und die zwar noch keine durchgreifende organisatorische Reform sei, aber doch die größten bestehenden Uebelstände beseitigen soll. Diese Vorlage läuft, im Grunde genommen, auf eine Beseitigung der Matrikularbeiträge der Einzelstaaten hinaus. Sie enthält aber auch noch andere Bestimmungen, wie z. B. eine solche, nach welcher die Ueberschüsse im Reichshaushaltsjahr aus dem Vorjahre, soweit das Etatsgesetz nicht etwas anderes bestimmt, zur Deckung gemeinschaftlicher außerordentlicher Ausgaben dienen soll, welche sonst aus Anleihen bestritten werden müßten.

Die Hauptsache dieses Entwurfs liegt jedoch in dem Reize desselben, welcher auf die Matrikularbeiträge Bezug hat. Dieselben werden formell aufrecht erhalten. Thatächlich wird ihnen jedoch jede Bedeutung genommen, indem sie nahezu aufgehoben resp. fast in jedem Falle aus der Reichskasse gedeckt werden. Die Ueberweisungen von Seiten des Reiches an die Einzelstaaten, auf Grund der „Ier Franzenstein“, sollen künftig auf die Verbrauchsabgaben von Branntwein beschränkt werden, also nicht mehr umfassen die Einnahmen aus Zöllen, Tabak- und Stempelsteuern. Außer dem sollen die Matrikularbeiträge in der Regel den Vertrag der von den Einzelstaaten in den 5 Vorjahren durchschnittlich empfangenen Ueberweisungen nicht übersteigen, und wenn sie durch die Ueberweisungen keine Deckung finden, sollen sie den Einzelstaaten am Jahreschlusse in dem Maße zurückerstattet werden, als die übrigen ordentlichen Einnahmen des Reiches einen Ueberschuß über die Ausgaben bringen. Und wenn die Ueberweisungen über den etatsmäßigen Anschlag hinausgehen, so sollen die Einzelstaaten den Mehrbetrag erhalten, der bis jetzt zur Schuldentilgung verwendet wird.

Das Reich soll also die Einnahmen aus Zöllen und indirekten Steuern, so groß dieselben auch sein mögen, gänzlich für sich behalten. Dadurch verringert sich der Betrag der Matrikularbeiträge schon wesentlich, und das übrig bleibende geringe Maß wird überdies von Reichswegen gedeckt. Dieser Reformplan wurde in seinen Grundzügen wohl in der vielbesprochenen Konferenz der Finanzminister, die vor wenigen Monaten stattfand, festgestellt, und ihr eigentlicher Vater ist Freiherr von Stengel, der jetzige Reichsschatzsekretär und frühere bayerische Finanzminister, der sich die Sache schon als solcher ausgetüftelt haben wird und an die Spitze des Reichsfinanzwesens gestellt wurde, um diese im Interesse

der Einzelstaaten liegende Reform herbeizuführen. Die bündestaatlichen Regierungen werden jubeln, wenn diese „letzten Stengel“ unter Dach und Fach gebracht sein wird.

Die Parteien dagegen haben sie mit sehr gemischten Gefühlen aufgenommen. Die Zeitung Eugen Richter's meint: „Wenn sich ein Reichstag findet, der diesen Entwurf annimmt, so bleibt von dem Einnahmewilligungsrecht des Reichstages so gut wie nichts übrig.“ Ähnlich sprechen sich die Centrumsblätter aus, die überdies einen „Zwang zu neuen Steuern“ in dem Gesetze finden wollen. Einer der Führer der Nationalliberalen, Dr. Paasche, der jetzige zweite Vicepräsident des Reichstages, bezeichnet in der Zeitung „Tag“ die „lex Stengel“ als eine „angenehme Ueberraschung“, einen erfreulichen Anfang einer Finanzreform, deren Urheber viel praktischen Sinn besahe. Aber auch Paasche giebt zu, daß die Vorlage vom Einnahmewilligungsrecht des Reichstages recht wenig übrig lasse. Die freisinnigere „Post“ erklärt sich mit der „lex Stengel“ einverstanden, zumal die Stellung des Reichschatzsekretärs gegenüber den anderen Reichsverwaltungen soweit gefäkrkt werden kann, daß er mit Aussicht auf Erfolg an die Erzielung derselben zu weiser Sparsamkeit herangehen kann.

Die Bedeutung der Matrikularbeiträge für das Einnahmeverwilligungrecht des Reichstages ist immer überschätzt worden. Diese Beiträge der Einzelstaaten bilden ja mit einem verschwindend kleinen Theil der Reichseinnahmen und ihre Nachbewilligung wird kaum eine Waffe bei einem etwaigen Konflikt abgeben können. Der Reichsrat läßt sich ja stets provisorisch so gestalten, daß das Reich auch bei zeitweiser Vorenthaltung der Matrikularbeiträge weiter „reiten“ kann, ohne Schaden zu nehmen. Die deutschen Reichsverbhältnisse sind aber gar nicht darauf zugeschnitten, um eine solche Eventualität zu zeitigen und einen ex-ler-Zustand herbeizuführen, wie es z. B. in Ungarn der Fall ist. Wir befinden uns auf einem höheren Standpunkte der Kulturentwicklung, auf welchem Gesetz und Recht, Versöhnlichkeit und Kompromiß die entscheidenden Potenzen sind und jede staatserschütternde Aktion ausschließen. Wir haben also gar keinen triftigen Grund, die Veseitigung des „Bischens“ Matrikularbeiträge irgend wie tragisch zu nehmen, zumal Letztere vom Tage der Gründung des Reiches an wie ein Akb auf der Brust der Kleinstaaten lag und für diese der Vermuthstropfen in dem Becher der Freude über die Wiedererrichtung des Deutschen Reiches waren. — Der neue Reichsbotschaftsekretär hat thatsächlich die Lösung einer Frage angebahnt, über die sich seit drei Jahrzehnten viele Politiker den Kopf zerbrochen hatten, und er hat, allem Anschein nach, den rechten Weg gefunden.

Zur Verhinderung von Mißhandlungen im Meere.

Oberst Freiherr v. Kessling, Kommandeur des bayerischen 7. Feldartillerie-Regiments in München, veröffentlicht im Dezeremberheft der „Zahrbücher für die deutsche Armee und Marine“ einen beachtenswerthen Aufsatz, in welchem er praktische Maßnahmen zur Verhinderung von Mißhandlungen sowie vorchriftswidriger Behandlung vorschlägt. Um Mißhandlungen u. v. vorzubeugen, empfiehlt der Herr Verfasser, daß der Kompanie-, Eskadron-, Batterieführer thätig in das innere Getriebe des ihm unterstellten Truppentheiles eingreift, daß er selbst seine Unteroffiziere erzieht, den Mannschaften in eigener Person nabetrifft und auf ihre Gesinnung erzieherisch einwirkt. Oberst v. Kessling bezeichnet als nothwendig, daß der Kompaniechef genaue Anordnungen für die Kontrolle der Mannschaften sowohl in als außer Dienst zukommenden Behandlung trifft.

Seine Vorschläge unterbreitet der Verfasser den Lesern in zehn Punkten, deren wesentlichen Inhalt wir nachstehend wiedergeben: 1. Der Chef muß stets mit seinen Unteroffizieren in engster Fühlung bleiben; er muß jeden Unteroffizier dem Charakter, den Leidenschaften und Leistungen nach genau kennen. Dies bedingt, daß er mit ihnen nicht nur im Dienst verkehrt, sondern sie auch in ihrem außerdienstlichen Verhalten beobachtet und kennen lernt. 2. Der Unteroffizier darf nicht darauf ausgehen, seine Leute wegen jeder Kleinigkeit zu melden. Der Chef, der solche Meldung erhält, ist im Interesse der Wahrung der Autorität des Meldenden meist gezwungen, strafend einzuschreiten. Wiederholte Bestrafungen wirken leicht abtölpelnd und machen auch häufig den Mann der mehr aus Unkenntniß und Ungeschicklichkeit gegen die Bestimmungen verfahren hat, gereizt gegen den Vorgesetzten, der ihm die Strafe verschafft hat. Die Unteroffiziere müssen daher durch ihren Chef dahin erzogen werden, daß ihr ganzes Streben darauf gerichtet ist, die Mannschaft auf Grund vertrauensverdienenden Zureuens möglichst lange vor Strafe zu befreien. 3. Jeder Angehörige der Compagnie muß die Uebereizung haben, daß er sich in jeder dienstlichen und privaten Angelegenheit vertrauensvoll an den Bizefeldwebel bzw. Wachtmeister wenden kann, ohne schroff abgewiesen zu werden. Um sicher zu sein, daß nichts vorgeht, was gegen das Wohl der Leute verstößt, empfiehlt es sich, dem Feldwebel einen älteren Unteroffizier beizugeben, der mit dem Feldwebel zusammen die genaueste Kontrolle ausüben hat. 4. Selbstverständlich ist es Pflicht der Offiziere, so oft als möglich sich Einblick in die inneren Verhältnisse der Compagnie zu verschaffen. Niemals darf die Kontrolle den Unteroffizieren allein überlassen bleiben. 5. Der Chef muß aber auch



Kunst, Litteratur und Wissenschaft.

Verein der Künstler und Kunstfreunde.

Montag, den 7. Dezember 1903. Fünftes Concert.
Mitwirkende Franceschina Prevosti (Gesang), Prof.
Wannstaedt (Klavier).

Eine angenehme Ueberraschung harrte der zahlreichen Schoten, die heute zum Vittoria-Hotel gepilgert waren: ein Anschlag verkündete, daß an Stelle des in der Boranzeige gemeldeten Herrn Petri, der erkrankt sei, Herr Prof. Mannstaedt eingetruenen sei. Das improvisirte Auftreten des als Dirigent wie als Pianist ja hier gleich gefeierten Künstlers gestaltete sich natürlich zu einem Ereigniß, welches dem Interesse, das man der Signoria Brevoski entgegenbrachte, vollkommen die Wage hielt. Die Brevoski ist fast mehr als einem Jahrzehnt im unbestrittenen Besiz des Rufes eine unserer größten zeitgenössischen Sängerinnen zu sein. Wer die Künstlerin auf der Bühne bewundern konnte und außer ihrem Gesang also auch ihre geniale dramatische Gesangskunst kennt, wird hinzufügen: eine unserer größten Bühnensängerinnen. So enthielt denn auch ihr Programm heute Abend lediglich Stüde aus ihrem Bühnenrepertoire oder kleine Arien aus der älteren italienischen Operschule. Ueber die Gesangskunst der Brevoski, ihre seelendolle Tonbildung, ihre unergleichliche Aethemführung, ihre an die Brillanz eines Blüthner-Hügels erinnernde Coloratur, ihre Staccati, die wie Diamanten glitzern, ihr mezzo-voce, das wie das Echo-

wel einer Orgel geheimnißvoll auftaucht, über all die unwäglichen Schönheiten, die hier in jeder Phase beobachtet werden können, läßt sich nur im Tone unbegrenzter Bewunderung berichten. Der herrliche Mezzosopran der Prevosti gemahnt an die Süße und einschmeichelnde Kraft einer Amati-Violine und ihre Singweise erinnert mandmal an den Vogen eines Geigenvirtuosen, der in den capriciösesten Streicharten über die Saiten fährt. Der Weisall, welcher die interessante Gastin belohnte, übertrug sich, wie oben angedeutet, in noch verstärktem Maße auf Herrn Prof. Mannstaebts unvergleichliches Klavierspiel. Mit stolz nannten wir den Künstler an diesem Abend wieder „unseren Mannstaebt“ und mit Stolz dürfte auch er selbst, wenn er in seiner bekannten künstlerischen Schlichtheit diese Regung sich überhaupt erlaubte, auf diesen Abend zurückblicken. Schumanns „Carneval“, das Fis-moll-Scherzo von Mendelssohn, das Des-dur-Nocturne von Chopin und desselben zugegebenes in F-dur, unter dem heute gebotenen die schönsten Blüten der Mannstaebtschen Kunst und hervorragende pianistische Leistungen, werden unvergessen bleiben!

Vortragschluß über altniederländische Kunst von Geh. Hofrath
Professor Henry Thode.

Dritter Abend.

Diese Rauchwolken füllten am Samstag Abend den Saal des Vittoriotels. Die Menge drängte sich auf dem engen Gange. Das Hotelpersonal war vergebens bemüht durch Öffnen der Fenster dem rauchenden Ofen Trost zu bieten. Die Lage war kritisch. Aber da Professor Thode sich mühsig bereit erklärte, die Rauchprobe bestehen zu wollen, bekam auch das Publikum Mut, mochte sich in den noch immer rauchwogen Saal und hielt, freilich unter Husten und Nisten, tapfer bis zum Schluß aus. Mit einem schreienden Wort half Reuber über das Unangenehme der Situation hinweg und leitete damit zugleich mit virtuoser Wendung sein Thema ein. Die grauen Wolken, die den Saal füllten, verlagert er mit den Rebellen, die über dem alten Gent und Brügge lagern . . . Dann ließ er vor dem Geist der Zuhörer das Gewoge sich theilen und griff in farbiger Schilderung die einzelnen Bilder heraus. Da zogen die

alten regierenden Geschlechter an und vorbei, die Grafen von Flandern und von Holland und ihre Nachfolger die Herzöge von Burgund und die Grafen von Hennegau, dann tauchte in stürzenden Umrissen die Gestalt der berühmten Isobea von Bayern auf und die ihres Geaders Philipps des Guten von Burgund. Wir sehen unter seiner ausgezeichneten Herrschaft das Aufblühen des Bürgerthums, eine mächtige Zunahme an Völkereisigheit und an innerem Reichthum. Das heute kleine Brügge zählte um diese Zeit (etwa 1450) ca. 200,000 Einwohner. Mit dem Wohlstand entwickelte sich auch die Freude am Luxus, an sippigem Leben und öffentlichem Gepränge. Die Handelsbeziehungen zu Venedig und weiter zum Orient übten mächtigen Einfluß. Besonders Ruhm erwarb sich die flandrische Tertiarkunst. In diesem wirtschaftlichen Aufschwung trat naturgemäß auch ein geistiger, vermehrt größentheils durch die Lebrwirksamkeit der Dominikanerorden, der Beguinen und Begarden. In dieser niederländischen Glanzepoche erscheint aus dem Dunkel aufsteigend die Kunst, vollentwickelt, rasch und plötzlich aufgeblüht wie die ganze niederländische Kultur überhaupt. Und diese Kunst offenbarte sich in zweifacher Erscheinung: einmal in der lyrischen Richtung der Gebrüder van Eyck, aus deren Schule der selber noch wenig bekannte Gerard van der Weide, der bedeutendere Petrus Christus, der später italienischem Einfluß verfallende Justus van Gent, und schließlich der geniale Hugo van der Goes hervorgehen, und zum andernmal in dem dramatischen Rogier van der Weiden. Wie bei dem van Eyck's die Steinmetzschule von Dijon, so scheint auch bei Rogier eine Steinmetzschule und zwar die seiner Heimathstadt Tournay von einflußreicher Bedeutung. Rogier aber behält mehr als die Eyck den plastischen Charakter in seiner Kunst bei. Ueberdies äußert sich in ihm eine eigenartige Mischung germanischer wie romanischer Rasse. Unverkennbar zeigt sich in der formalen Durchbildung seiner Gestalten ein nordfranzösisches Element; die geistige Auffassung seiner Sujets dagegen, welche hauptsächlich die Passion behandeln, verräth germanische Abstammung. Dieser große Künstler, neben dem noch der ihm ähnliche aber sensiblere Meister von Meissele auftaucht, wird, mehr als die Eyck's, für die deutsche Kunst Vorbildlich. In seiner Werkstatt sehen wir die deutschen Künstler lernen und arbeiten, wie überhaupt die deutsche Kunst in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts dargangsweise bei den Niederländern in die Schule gegangen ist. — Der Vortrag, in

mit den Mannschaften, beim Appell, möglichst wöchentlich einmal alles besprechen, was vorgekommen ist. Dadurch sehen die Unteroffiziere, wie der Chef die Leute behandelt haben will. Das gute Beispiel wird ansehnlich und vorbildlich auf die Unteroffiziere wirken. 6. Bei den Besprechungen hat der Chef die Mannschaften häufig über die Besprechungsrichtlinien eingehend zu belehren, besonders darüber, daß jede Beschwerde ihm selbst mündlich vorzutragen ist. 7. Die Mannschaften darf aber dabei nicht zu übertriebener Empfindlichkeit erzogen werden. Jeder muß die Ueberzeugung gewinnen, daß ohne straffste Disziplin eine Armee nicht bestehen kann, ihre Aufrechterhaltung aber hohe Anforderungen hinsichtlich Selbsterüberwindung, Entbehrungen und Entfagungen stellen muß. Der Soldat muß wissen, daß er ebenso wie Rechte auch schwere Pflichten auf sich zu nehmen hat und hart gegen sich selbst sein muß. Er muß begreifen, daß der Vorgesetzte dazu berufen ist, die Erfüllung dieser Pflichten von ihm zu fordern, und daß diese Aufgabe oft sehr hohe Anforderungen an dessen Geduld stellt. 8. In jedem Zimmer muß ein jedem Mann zugängliches Buch aufliegen, aus welchem die Bestimmungen über Beschwerden zu ersehen sind. 9. Auch soll in jedem Zimmer dem mit der Aufsicht betrauten Unteroffizier ein weiterer Dienstgrad beigegeben sein, der als unterstützendes Organ ihm stets zur Seite steht. 10. Die Auswahl der Zimmerärzte und deren Unterorgane darf nicht nach der Altersliste, sondern muß nach der Geeignetheit zur Erziehung der Mannschaften, nach Charakter, Temperament usw. erfolgen.

„Wird in den einzelnen Regimentern seitens des Chefs“, fügt Oberst v. Kessling obigen Vorschlägen hinzu, „nach vorstehend angegebenen Punkten verfahren, und wird die tatsächliche Durchführung dieser Maßnahmen seitens der höheren Vorgesetzten überwacht, so wird es wohl als ausgeschlossen betrachtet werden müssen, daß mit System betriebene oder auch nur vorübergehende Mißhandlungen in dem bezüglichen Verbände vorkommen, und wird wohl auch das Vorkommen von leichteren Fällen vorchriftswidriger Behandlung zu einer ganz besonderen Ausnahme zählen.“



Wiesbaden, den 8. Dezember.

Ueber das Befinden des Kaisers

werden insbesondere in der auswärtigen Presse beunruhigende Meldungen verbreitet. Demgegenüber erfährt die „Presse“, aus unanfechtbarer Quelle, daß die Heilung der Operationswunde in durchaus normaler Weise verlaufen ist. Es besteht volle Sicherheit dafür, daß der Kaiser in etwa 14 Tagen bis drei Wochen wieder in ungehinderter Besitz seiner Stimme sein wird. Der Zeitpunkt hängt davon ab, wie die von Dr. Spieß vorzunehmenden Übungen fortschreiten. Es unterliegt nicht dem geringsten Zweifel, daß der Kaiser in der Lage sein wird, den Landtag persönlich zu eröffnen. Ebenso sei der gutartige Charakter der Erkrankung mit aller wissenschaftlicher Sicherheit festgestellt worden. Der entfernte Polyp war zum Zwecke dieser Untersuchung in 73 Schnitte zerlegt worden. Der gutartige Charakter der Wucherung erhellt übrigens auch daraus, daß die Operation nach Feststellung des Polypen noch zwei Monate — bis nach dem Jarenbesuch — hinausgeschoben werden konnte.

Der „Tägl. Rundsch.“ wird aus Kiel gemeldet: Die „Hohenzollern“, die gegenwärtig auf der Werft unter Schutzbach im Winterlager liegt, hat Befehl erhalten, demnächst seefähig zu machen. Das Schiff soll an einem Tage, der noch nicht bestimmt ist, die Fahrt nach dem Mittelmeer antreten, um dort dem Kaiser bei seinem etwaigen Winteraufenthalt in südlicher Gegend zur Verfügung zu stehen. Der Kommandant der „Hohenzollern“, Flügeladjutant Kapitän zur See v. Ulfeldt wurde dieser Tage vom Kaiser empfangen, was mit der Reise in Verbindung gebracht wird.

Keine Schiffsfahrtsabgaben auf freien Strömen.

In dem Ausschuss des Deutschen Handelstages berichtete Präsident Frentzel, daß nach einer ihm amtlich gewordenen

dem Professor Thode wieder einmal ein Bravourstück rednerischer Gestaltungskraft geleistet hatte, wurde von einer reichen Anzahl von Lichtbildern, die zum Teil leider etwas dunkel waren, illustriert.

Von den Kunstsalons.

Bei Victor gibt es allerlei neues. In einem Säulen russische Marktszenen von Böckler in keinem Format, flott und fein ausgeführt, von Koch ein realistisches Gemälde „Büstenfrau“ und einige der bekannten „Gundeporäts“ von Weinberger, welcher eine Auktion veranstaltet hatte. Im äußeren Raum fällt uns ein Blumen- und ein Obststück von Correns annehm neben den minder glücklichen Landschaften desselben Künstlers auf. Ein noch junges Talent scheint in den Landschaften Staders zu schlummern. Zeichnerisch sind die Arbeiten, die zuweilen eine starke Abhängigkeit von Leistikow verraten, ziemlich tüchtig, so der glücklich gelungene „Hochwald“; in farbiger Hinsicht zeigt sich dagegen noch manches unmotiviert, die in der Abendröthe auf dem „Waldbach“ benannten Gemälde oder in den blutrothen Sonnenlichtern, die in das „Waldbüchlein“ fallen. Hier muß noch viel abgedämpft werden. Aber immerhin ist ein erstes künstlerisches Rollen erkennbar. Nicht nach dagegen wirkt eine süßliche Landschaft von Vaget, sowie desselben affektierter Studienkopf und Kinderporträt.

Bei Vanger hat die hier lebende Künstlerin Frau S. Henke wiederum einige Gemälde ausgestellt, in welchen sie ein erfreuliches Fortschreiten in den erst seit wenigen Jahren begonnenen Studien beweist. Man braucht kaum zu sagen, daß die Dame eine Schülerin Böcklers ist. Auf den ersten Blick fallen einem die Charakteristiken der Dachauer Schule, die Dämmerungstöne, das meist noch der Bildmitte gerückte Motiv einer

Auskunft die preussische Staatsregierung nicht beabsichtige, eine Vorlage betreffend die Erhebung von Schiffsfahrtsabgaben auf freien Strömen einzubringen.

Hochwasserbesch.

Wie der Bresl. Gen.-Anz. meldet, schweben noch Erwägungen darüber, ob das Hochwasserbeschützgesetz für Schlesien sämtliche Fragen des Hochwasserbeschützes regeln wird oder ob einzelne Theile, wie z. B. die Deich-Gesetzgebung für den ganzen Staat eine besondere gesetzliche Behandlung erfahren werden. Der dem preussischen Landtage in der nächsten Session vorzulegende Gesetzentwurf für die Schutzwasser-Regulierung wird die Kosten dieses Projektes auf 8 Millionen beziffern, von denen 5 Millionen auf Regulierungsarbeiten und 2 auf die im Interesse der Stadt Breslau projektierten Anlagen entfallen. An der Aufbringung dieser 8 Millionen werden sich neben dem Staat der Provinzialverband von Schlesien und die Stadt Breslau mit größeren Beträgen zu beteiligen haben.

Die Novelle zum Böhrengesetz.

Wie der V. L. A. erfährt, ist die Verzögerung in der Einbringung der Novelle zum Böhrengesetz im Reichstage auf den Umstand zurückzuführen, daß die Fertigstellung der Begründung längere Zeit in Anspruch genommen hat, als von vorneherein in Aussicht genommen war.

Fürstliche Verlobung.

Wie das V. L. aus Kopenhagen berichtet, wird sich demnächst der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin mit einer Tochter des Herzogs von Cumberland verloben.

Ausweisung.

Wie aus Bern berichtet wird, hat der Bundesrath die Russen Bourghew und Karlow in Genf aus dem schweizerischen Gebiet ausgewiesen. Bourghew hat verschiedene terroristische Proschüren herausgegeben, an deren Verbreitung Karlow mitwirkte. In England ist Bourghew vor einiger Zeit zu 18 Monaten Freiheitsstrafe verurtheilt worden.

Die orientalischen Wirren.

Nach einer Meldung des V. L. A. aus Sofia beginnt die Pforte in den von Bulgaren verlassenen Dörfern des Vilajets Adrianopel Albanesen anzusiedeln. Die bulgarische Regierung protestirte dagegen bei den Großmächten.

Die Lage in Serbien.

Wie der Voss. Zig. aus Belgrad gemeldet wird, steht die Abberufung des russischen Botschafters Tschirikow, der nicht mehr nach Belgrad zurückkehrt, in Zusammenhang mit dem Königsmorde. Er soll die Forderung des Zaren nach Verurtheilung der Königsmörder nicht genügend vertreten haben.

Unruhen in Petersburg.

Wie dem V. L. aus Petersburg gemeldet wird, brachen am Freitag Nachmittag Unruhen aus. Die Studenten verammelten sich ohne Erlaubnis des Rektors in der Universität um Protest dagegen zu erheben, daß die Polizei sie mit Knuten schlug. Die Aufforderung des Rektors zum Auseinandergehen wurde mit Pfeifen und Geschrei beantwortet, sodaß der Saal von der Polizei geräumt werden mußte. Die Universität ist noch nicht geschlossen, doch befürchtet man ein weiteres Umsichgreifen der Unruhen, weil die Studenten auf Gewährung ihrer Forderungen bestehen.

Die Kriegsgefahr im äußersten Osten.

Nach einem Telegramm aus Peking beschloß China im Falle eines russisch-japanischen Krieges 100 000 Mann zu mobilisieren, um die Provinz Tschili zu schützen. Der chinesische Gesandte in Petersburg telegraphirte an seine Regierung, Rußland sei geneigt, eine friedliche Politik zu verfolgen.

Nach einer Depesche aus London dauern die Reibungen zwischen den Japanern und Russen fort. Die Japaner haben als Pfand für das von den Russen in den Grund gebohrte japanische Schiff „Jasaimuru“ durch das russische Boot „Progreß“ das letztere mit Beschlag belegt. Die Russen drohen mit Repressalien gegen die japanischen Schiffe in Wladivostok, weil der Zusammenstoß auf hoher See vorkam und die japanischen Gerichte weder für die Beschlagnahme noch für die Verurtheilung der russischen Rheder zu 15 000 Pfund Schadenersatz kompetent seien.

Hervorragende Beamte erklären, China sei dabei, ein Abkommen mit Rußland über die Regierung in der Mandschurei abzuschließen. Man erwartet, das Abkommen werde die Verwilligung der meisten nachträglichen Bedingungen enthalten, die Rußland früher für die Räumung der Mandschurei gestellt hat, und nominell die Souveränität Chinas aner-

baumgruppe und anderes in die Augen. Aber hinter diesen Außerlichkeiten steht fühlbar eine künstliche Individualität und dieser Individualität zuliebe schaut man gern über Mängel hinweg, die sich noch zuweilen in der Komposition, dem eigentlich bildmäßigen, zeigen. Solche Fehler sind schließlich kein Unglück. Jeder Künstler weiß, daß die Schüler, die am schnellsten ein richtiges Bild schon glatt und rund herausbringen, oft die talentvollsten sind. So mögen uns auf Dantes „Sommernacht“ die gepreßte aufsteigenden Bäume noch stören, auf dem „Abend an der Elbe“ dagegen müssen wir trotz der nicht ganz glücklichen Ueberschneidung der beiden Stämme im Hintergrund schon das lebhaft Streben nach harmonischer Komposition anerkennen. Die glücklichste Vollendung zeigt der „Herbstabend“, der farblich sehr fein abgestimmt ist. Ihm nahe kommt das stimmungsvolle „Abendnebel steigen“, wo besonders die Vordergrundsportien Beachtung verdienen. Eine Skulptur von Delagrange „Tänzerin“ ist virtuos gearbeitet, voll echt französischer Verbe; besonders die Gewandbehandlung ist ganz famos. Das Ganze ist eigentlich nur eine originelle Gewandstudie.

fennen, während es Rußland die beratende Stimme bei der Regierung giebt. Im Laufe der vor Kurzem stattgehabten Besprechungen im Palaste wurden drei Entwürfe beraten; der erste wandte sich gegen Rußland, der zweite wollte den Beistand der befreundeten Nationen erbitten, der dritte ging auf die Einigung mit Rußland unter den besten Bedingungen, die zu erhalten waren. Der erste Entwurf wurde abgelehnt, da er einem Selbstmord gleichkomme, der zweite scheiterte daran, daß China außerstande sei, praktische Schritte vorzuschlagen und daß Amerika und Japan, an die sich China wandte, keinen ausführlichen Rath geben konnten, daher wurde der dritte Plan der Verständigung mit Rußland angenommen.

Die Botschaft des Präsidenten Roosevelt

mit der gestern der Congress der Vereinigten Staaten eröffnet wurde und welches die dritte Jahresbotschaft des Präsidenten ist, unterscheidet sich von den früheren durch Kürze und Wegfall des Hinweises auf die blühenden Finanzverhältnisse Amerikas. Im Gegentheil kündigt die Botschaft ein Defizit an und empfiehlt in der Theorie Sparsamkeit, praktisch fordert sie dagegen Budgeterhöhungen durch Vermehrung der Marine und Subventionen für die Handelsflotte. Ferner empfiehlt die Botschaft Eintreten gegen die sich mehrende Corruption, wie sie in der jüngsten Zeit stärker denn je hervorgetreten sei. Schließlich rechtfertigt die Botschaft die amerikanische Handlungsweise gelegentlich des Panama-Coups.

Deutschland.

* Berlin, 7. Dezember. Die Fraktion der deutschen Volkspartei im Reichstage hat sich konstituiert und den Abgeordneten Payer als Vorsitzenden und Conrad Hausmann als stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. — Die elbsächsische Gruppe im Reichstage brachte einen Antrag auf Einführung eines gleichen, geheimen, direkten und allgemeinen Wahlrechtes für den Landes-Ausschuß für Elbsch-Lothringen ein.

* Berlin, 7. Dezember. Der frühere Oberpräsident der Provinz Sachsen, Pomerance, ist gestern Abend hier in Berlin im Alter von 67 Jahren gestorben.

* München, 7. Dezember. Zum Nuntius in München soll Monsignore Sabatucci ernannt werden.

* Kiel, 8. Dezember. Die in Reserve liegenden großen Kreuzer „Kaiser“ und „Deutschland“ sollen mit einem Kostenaufwande von je 700 000 Mark umgebaut und der Masse der Küstenpanzer zugeheilt werden.

* Berlin, 8. Dezember. Bezüglich der Niederlegung des Vorschlages im Handelsvertragsverein durch den Kommerzienrath Herz wird jetzt daran erinnert, daß dieser Entschluß des bisherigen Vorsitzenden schon seit längerer Zeit bestanden hat. Schon in der letzten Sitzung des Gesamtausschusses hat Kommerzienrath Herz darum ersucht, ihn mit Rücksicht auf sein hohes Alter und seine Ueberbürdung mit anderweitigen Geschäften von dem Vorsth zu entbinden und seinen endgültigen Rücktritt zum Jahresende in Aussicht gestellt.



Stürme. — Hochwasser. — Erdbeben.

(Telegramme des Wiesbadener General-Anzeigers.)

Wien, 8. Dezember. Aus der ganzen Monarchie laufen Stürmspotten über Wetterkatastrophen ein. In Mähren überhäuften Regengüsse weite Felder; es traten Bahndammbrüche an. In Krain ist infolge starken Schneeealles der Verkehr vielfach unterbrochen. Bei Abbazia wurde durch den Sturmo ein ganzer Molo weggerissen.

Madrid, 8. Dezember. In ganz Spanien herrscht ein entsetzlicher Sturm. Alle Verbindungen sind unterbrochen. Der angerichtete Schaden ist bedeutend.

Bratis, 8. Dezember. Infolge der anhaltenden Regengüsse sind die Flüsse aus den Ufern getreten. Die Stadt ist völlig überfluthet. Das Wasser steht 3 Meter hoch.

Abbazia, 8. Dezember. Der geistige außerordentlich starke Sturmo trat mit solcher Gewalt auf, daß die Mole viele Senkungen und Sprünge aufweist. Der Regen hält noch immer an.

Rom, 8. Dezember. Aus Vellano wird gemeldet, daß in der ganzen Gegend seit 48 Stunden Schnee und Regen fallen und die Flüsse steigen. Die telegraphischen Verbindungen erleiden Unterbrechung und die Eisenbahnzüge treffen mit Verspätungen ein. In Sardinien überfluthete der Fluß Tiro das Land, sodaß die Landarbeiten eingestellt werden mußten. In Terralba stürzte ein Haus ein, wodurch zwei Kinder umkamen. In Nitrago und Gradiska sind gleichfalls Ueberschwemmungen eingetreten. Ein Theil der über die Cosa führenden Brücke wurde zerstört.

Venedig, 8. Dezember. Gestern wurden hier drei wellenförmige Erdstöße verspürt.

Aus einer kleinen Garnison. Der Adjutant des Trainbataillons Nr. 16, Leutnant Schmidt in Horbach, hat dem künftigen Abschied erhalten.

Todtschlag. In Vieren erlag Sonntag Abend auf der Hauptstraße der 17jährige Fabrikarbeiter Krümer ohne jede Veranlassung den Ausfrieren.

Vier Kinder ertranken. Wie die „Frankf. Oberztg.“ meldet, brachen Sonntag Nachmittag auf dem Eise der Elbe bei Schwetzig sechs Kinder, fünf Mädchen und ein Knabe, im Alter von 10–14 Jahren ein. Die Mutter des einen Mädchens sprang hinzu und rettete ihre Tochter und den Knaben, die übrigen vier Kinder ertranken.

Durch Kohlenegas vergiftet. In dem Stettiner Vororte Brodow wurden der Stettiner Abendpost zufolge die Götterin Nadin in ihrer Wohnung als Leichen aufgefunden. Der Tod des Ehepaares wurde durch ausströmende Kohlenegas verhehrt.

Abgefußt. Der „Berl. Lok.-Anz.“ meldet aus Grog: Auf der Gensjagd am Hochschwab sind drei Personen im lockeren Schnee abgefußt. Einer wurde getödtet, die anderen wurden schwer verletzt.

Die Löwenbrut. Man meldet uns aus Dessau, 7. Dezember: Während der Vorstellung in einer Menagerie wurde gestern Abend eine mit vier Löwen auftretende Thierbändigerin von einem Löwen durch Genicksschlag getötet. — In dem furchtbaren Ereignis werden folgende Einzelheiten aus Dessau gemeldet: Auf dem hiesigen Marktplatz wurden in einer Menagerie zehn dressierte Löwen vorgeführt. Als sich nun am Sonntag die hiesige Bändigerin Frau Fischer in den Käfig begeben hatte, zeigte sich einer der Löwen unzufrieden und wollte nicht durch einen mit Papier bespannten Reusen springen. Infolgedessen verabschiedete Frau Fischer dem widertwilligen Thier einige Geste. Die Bändigerin versetzte den Löwen aber in Wuth, er sprang an der Bändigerin empor, warf sie zu Boden und tötete sie durch einen furchtbaren Schlag mit der Pranke, der den Kopf der Unseligen traf und das Gehirn zerlegte. Ein Bändiger drang sofort in den Käfig ein, um mit einer Eisenstange die blutdürstige Bestie von ihrem Opfer zu verschrecken; dies gelang aber erst, als der Körper der leblosen Bändigerin zerlegt war. Drei andere Löwen waren, als sie das Blut der getödteten Bändigerin sahen, ebenfalls wild geworden, konnten jedoch von mehreren Angestellten der Menagerie zur Ruhe gebracht werden. — Die Kinder der Frau Fischer waren bei der Vorstellung anwesend und mußten sehen, wie ihre Mutter einen so graßlichen Tod fand. Unter dem Publikum, das der schrecklichen Scene beizuwohnte, entstand eine allgemeine Panik.

Der bei Amrum gestrandete Hamburger Kohlendampfer „Albe“ ist gestern mittig durchgebrochen, das Schiff gilt als vollständig verloren. Sieben Bergungsdampfer befanden sich an der Strandungsstelle. Die Ursache der Strandung ist auf eine Verwechselung der Amrumer Leuchfeuer mit denen der „Albe“ zurückzuführen. Die Besatzung reiste gestern nach Hamburg ab.

Selbstmord. Der „N. L.-M.“ meldet aus Rom: Auf der Ueberfahrt des Dampfers Singapore von Alexandria nach Messina stürzte sich eine deutsche Frau Propper ins Meer.

Schlagende Wetter. Aus Osiebo wird telegraphirt: In der Grube Marianne wurden durch schlagende Wetter sieben Bergleute getödtet und drei schwer verletzt.

Corruption in Serbien. Bei der Genossenschaftsbank in Belgrad sind bedeutende Unterschlagungen entdeckt worden. Der Chef der Verrechnungsabtheilung, Vabie, soll viele Tausende befraß haben.

Franklin Schumann. Ein musterhaftes Vorbild wahrer Anhänglichkeit, das unbedingt zur Nachahmung empfohlen werden darf, hat dieser Tage, so schreibt man den Münch. N. N. aus Stockholm, die Polizeibehörde eines nordschwedischen Küstenstädtchens zum Besten gegeben. Zwei betrunkenen Handwerkerburschen, welche in einem Güterwagen der nordländischen Stambahn Platz genommen hatten, gerieten wegen irgend einer Kleinigkeit mit den übrigen Reisenden in Streit. Die handfesten Passagiere machten, wie das auf schwedischen Bahnen so der Brauch ist, kurzen Prozeß und warfen auf der nächsten Haltestelle die beiden Straßenschwärzer einfach zum Tempel hinaus. Die 2 Spektakelhelden suchten mit ihren gezogenen „Taschkis“ (breites Dolchmesser) auf dem Perron herum. Von der Polizei kam sogleich die Nachricht, daß ein beauftragter Beamter bereits unterwegs sei. Nach wenigen Minuten erschien der letztere auch wirklich auf der Wühlfläche, doch nicht als schamhafter und fälschlicher Döner, sondern in Gestalt der — zwanzigjährigen Tochter des Herrn Polizeikommissars, die sich mit liebreizendem Lächeln und züchtigen Augenausschlag den beiden randolirenden „Kunden“ näherte und sie im Namen ihres Herrn Vaters „dienlich“ aufforderte, ihr freundlichst zur Polizeistation zu folgen. Beide redeten sich, so gut als es ihr beneideter Zustand zuließ, in die Höhe, machten militärisch Honneur, worauf der eine, mit genialer Geste auf sein etwas vergrünendes Gesicht deutend, seinem Bedauern Ausdruck gab, in einem so wenig salonsfähigen Zustande unendlich die angebotene Begleitung annehmen zu können, doch werde er es sich zur Ehre anrechnen, bei seinem nächsten Besuche am Plage dem Herrn Polizeikommissar persönlich seine Aufwartung zu machen. Sprachs und Schwachs sich nebst seinem Kumpan mit einem eleganten Stramp auf den gerade abgehenden Zug, während der Stationsvorsteher die etwas überrollt dastehende Dame mit herlichen Worten beglückwünschte, daß man die beiden gefährlichen Kerle auf so gute Manier wieder — losgeworden war.

Das Obr! Ein heiteres Stücklein wird in Simbach am Inn noch viel belacht. Bei der jüngst stattgehabten großen Feuerwehrrückübung wurde auch der dortigen Sanitätskolonne Gelegenheit gegeben, sich an der Uebung zu betheiligen und ihr Können zu beweisen. Es wurde folgendes Programm aufgestellt: Nachschußbrand, Abstützen eines Feuerwehrmannes von hoher Leiter, Anlegen eines Notverbandes durch die Sanitäter und Verbringung des Verwundeten in das Krankenhaus. Alles geht programmäßig und der außerlesene Feuerwehrmann (ein Maler im Jüngerstadium) warf mit dem Sturz vorzüglich. Die Sanitäter legen ihm rasch die Verbände an, und fort geht ins Krankenhaus. Hier erwartet der jourhabende Arzt bereits den angeläufig Verwundeten und beschleht, um die Verbände auf ihr schgemäßes Anbringen zu prüfen, dieselben eigenhändig abzunehmen. Es war als Verwundung angenommen worden: Weinbrand und schwere Kopfverletzung. Alles stimmt, nur der Verband am Kopfe will sich absolut nicht entfernen lassen. Da stellt es sich heraus, daß dieser Verband in aller Eile an das Obr des Verwundeten mit einer Stachmel angeheftet war. „Ja, haben Sie denn nichts gehört?“ fragt der Oberarzt den nun wirklich Verwundeten. „Gehört hab' ich schon, sagte er, „aber ich hab' e moant, daß gehört mit zur Prob.“



Aus der Umgegend.

1. Bielich, 8. Dezember. Eine seltsame, nicht zur Nachahmung zu empfehlende Erziehungs-methode, wandten am Sonntag Abend die Knechte eines hiesigen Fuhrunternehmers einem ihrer Kollegen gegenüber an. Letzterer kam nämlich Abends zu der Fütterungszeit nicht nach Hause, so daß die anderen Knechte die Fütterung seiner Thiere mit übernehmen mußten. Empört hierüber machten sie dem zu später Stunde Heimkehrenden in schlagender Weise klar, daß nicht er allein, sondern auch seine Pferde der Nahrung an genanntem Abend bedurften. Ob der also Belehrt, welcher ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte, die Sache auf sich beruhen läßt oder seine etwas lachenden Erzähler der nach dem Kabi citiren wird, konnten wir nicht erfahren. — Der hiesige Geflügelzüchterverein, welche eine Ausstellung für das nächste Jahr geplant hatte, ist hiervon

mit Rücksicht auf die im Jahre 1904 in Schierstein stattfindende Geflügelausstellung abgekommen. Die projektirte Ausstellung wird jedoch im Jahre 1905 hier abgehalten.

3. Aus dem blauen Rändchen, 8. Dezember. In Anbetracht dessen, daß immer noch eine große Anzahl Obstbaumbesitzer dem Nutzen der Anlegung von Kleberingen skeptisch gegenüberstehen, halten wir es für notwendig, mitzutheilen, daß eine jüngst vorgenommene Revision der Kleberinge an den Obstbäumen ganz überraschende Resultate ergab. Die weitaus größte Zahl der Kleberinge war dicht mit Frostspannerweibchen besetzt, an vielen Bäumen wurden 60–80 Stück und mehr gezählt. Freilich finden sich auch hier und dort Kleberinge, an denen nur 5–10 Stück sitzen; dieses schlechte Fangergebnis hat lediglich seine Ursache in dem allzu dünnen Leimansatz, der bereits eingetrocknet ist und über welchen die Schädlinge unbehindert klettern können. Vielfach findet man auch an den Gärten eine ganze Masse Eier, welche die gefangenen Thiere oftmals ablegen, um wahrscheinlich das Körpergewicht zu erleichtern und besser von den Kleberingen loszukommen. Im Interesse einer gründlichen Ausrottung der Schädlinge sollte jeder Obstbaumbesitzer darauf bedacht sein, wenigstens bis Ende Dezember die Kleberinge an seinen Obstbäumen mit genügender Klebemasse versehen zu halten. Wir glauben jetzt schon mit Bestimmtheit annehmen zu dürfen, daß man allgemein schon sehr bald den großen Nutzen der Kleberinge erkennt, gerade so, wie man sich auch vom Vortheil des Spritzens und Schwefelns der Weinberge überzeugen hat.

6. Erbenheim, 7. Dezember. In der gestern Nachmittag im „Schwanen“ stattgefundenen Herbstversammlung des 13. landwirtschaftlichen Bezirksvereins hielt Herr Landwirthschaftsinspektor R e i j e r einen Vortrag über die Rentabilität der Milch-wirtschaften und kam auf Grund eingehender Berechnungen der Produktionskosten zu dem Resultat, daß bei intensiver Milch-wirtschaft das Liter Milch sich auf 14–15 A stelle und der Betrieb der Wirtschaft bei den jetzigen Milchpreisen ganz und gar unrentabel sei und der vermehrte Kalberaufzucht gegenüber der sog. Abmellereiwirtschaft das Wort geredet werden müsse. Gleicher Ansicht waren sämtliche Landwirthe, die zu dieser Frage Stellung nahmen. Bei den Wahlen wurden die Herren A. Reiger, Bob Weibach zum Schriftführer und Kassirer und die Herren Thon-Wiesbaden, Preis-Hochheim, A. Meier Aurigen, Kimmel-Wiesbaden, Rur-Wilshausen, Heymach-Wiesbaden, Heil-Döhlheim und Seipel-Schierstein zu Vorstandsmitgliedern ernannt. Das Budget pro 1904 fand die Genehmigung der Generalversammlung. 200 A wurden dem landwirtschaftlichen Institut zu Hof Geisberg überwiesen. Zum Anbau von Futterpflanzen erklärten sich verschiedene Landwirthe bereit. Inbetriff der Fleischschau wurde eine Resolution gefaßt, wodurch die am 14. und 15. Dez. stattfindende Vollversammlung der Landwirtschaftskammer ersucht wird, die nötigen Schritte zu thun, daß die Fleischschau bei Hauschlachtungen aufgehoben werde.

7. Hochheim, 8. Dezember. Mit der Vernichtungsarbeit der verheerten Weinberge wurde vor einigen Tagen Schluß gemacht, nachdem circa 80–90 Arbeiter 5–6 Wochen mit dieser Arbeit beschäftigt waren. Im Ganzen sind ungefähr 6½ Morgen vernichtet worden. Hoffentlich wird man im nächsten Jahre keinen neuen Weinlaßer in hiesiger Gemarkung mehr finden.

8. Wiesbaden, 8. Dezember. Bei der letzten Personen- und Hausaufnahme in unserem Orte wurden 294 männliche, 276 weibliche und 236 Kinder unter 14 Jahren, zusammen 806 Personen gezählt. Durch den Weggang der früheren Besitzer der Steinmühle, A. Müller, Söhne und deren ganzen Personals hat unsere Gemeinde eine Einbuße nicht allein an der Einwohnerzahl, sondern auch in erheblichem Maße an der Einnahme erlitten. — In dem Hause einer Witwe entstand dieser Tage in deren Abwesenheit dadurch ein kleiner Zimmerbrand, daß ein in der Nähe des Ofens hängender Rock Feuer fand. Durch die Nachbarn wurde das Feuer rechtzeitig entdeckt und gelöscht. — Die hiesige Tage durch Herrn Prälat Dr. Keller von Wiesbaden vorgenommene Religionsprüfung in den beiden Schulen fiel zu dessen höchster Zufriedenheit aus, so daß den Lehrern und Schülern das beste Lob gesendet wurde.

9. Mainz, 7. Dezember. Der zweite Ständekammer ist ein Gesetzentwurf über das Beerdigungs-wesen im Großherzogthum Hessen zugegangen. Die Absicht, die die Regierung mit der Vorlage verfolgt, geht im Wesentlichen dahin, unter Aufhebung der französischen Gesetze vom 12. Juni 1804 und 18. Mai 1806, durch welche das Beerdigungs-wesen den Kirchengemeinden übertragen wurde, einheitliche Bestimmungen für das ganze Land zu treffen, die das Beerdigungs-wesen in die Hände der Bürgergemeinden legen. Des Weiteren bestimmt die Gesetzesvorlage, daß der Uebergang des Beerdigungs-wesens an die politischen Gemeinden unentgeltlich zu erfolgen hat. Von wie weittragender Bedeutung der letztere Punkt ist, ergibt die Thatsache, daß z. B. die Kirchengemeinde in Mainz bei früheren Verhandlungen über Abtretung die Summe von 80 000 A verlangte.

10. Elbville, 8. Dezember. Aus guter Quelle erfahren wir, daß in unserer Stadt die Errichtung eines neuen Bahnhofsgebäudes auf dem Standpunkte des jetzigen beabsichtigt wird. Der neue Bahnhof wird größer sein als der alte. Um eine bessere Verbindung zwischen den beiden Stadttheilen herzustellen, wird an Stelle, wo die Bahn die Taunusstraße kreuzt, eine Unterführung der Gasse hergestellt werden, so daß das augenblicklich bestehende Verkehrshinderniß, das sich außerordentlich unangenehm fühlbar macht, in Zukunft wegfallen wird. Die Ausführungsarbeiten sollen im Frühjahr beginnen.

11. Gaus, 7. Dezember. Ein Ereigniß, welches sehr leicht einen Eisenbahnunfall hätte zur Folge haben können, ging hier heute kurz vor 9 Uhr vor sich. Von einem sich oberhalb des Bahnhofes erhebenden Felsen hatte sich ein mehrere Centner schwerer Steinblock gelöst und stürzte auf den Bahndamm in's Hauptgleise. Wenige Augenblicke vorher war der Personenzug, welcher um 9,57 Uhr hier in der Richtung nach Mainz fährt, abgegangen. Von dem Felsen drohen noch mehrere schwere Brocken abzubrechen. Es ist daher im Interesse der Verkehrssicherheit unbedingt erforderlich, daß der Mißstand möglichst bald beseitigt wird. — Der hiesige Nicolaus-Männerverein im Saale des Hotels „Grüner Wald“ eine Versammlung verbunden mit der üblichen Verlosung des Lebkuchen-Nicolaus. Es wurden interessante Vorträge gehalten, welche den reichsten Beifall der zahlreich versammelten Zuhörer fanden.

12. Braubach, 7. Dezember. Im Hause eines hiesigen Barbiers brach heute ein Zimmerbrand aus, welcher jedoch dank des schnellen Eingreifens der Hausbewohner bald gelöscht werden konnte. Der entstandene Schaden beläuft sich auf etwa 30 A. — Die Personenstands-aufnahme ergab 2740 Einwohner gegen 2765 im Vorjahre, also eine Abnahme um 25 Personen. — Der hiesige Kriegerverein hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, seine Weihnachtsfeier, Ball und Verlosung, am 2. Weihnachtstage im Hotel Dammer abzuhalten.

* Limburg a. L., 7. Dez. Heute Morgen entgleiste bei der abschüssigen Einfahrtstelle in den Bahnhof Jollhaus ein Güterzug der Rheinbahn Naßtaffen-Jollhaus. Der Wagen wurde vollständig zertrümmert. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.



* Wiesbaden, 8. Dezember.

Bezirksangelegenheiten.

In der letzten Sitzung des Landesausschusses wurden folgende Beschlüsse von allgemeinem Interesse gefaßt: Aus der neuen

Dotationsrente

Vom 2. Juni 1902 wurden 73 964 Mark den Vorschlägen des Landeshauptmanns entsprechend, unter 282 leistungsschwache Gemeinden vertheilt. Die gewährten Beihilfen schwanken zwischen 100 und 1000 Mark. Nach den Beschlüssen des Kommunal-Landtags können aus derselben Rente-Beihilfen zur Verbesserung der Krankenpflege auf dem Lande bis zum Betrage von 10 000 verwendet werden. Es ist bereits früher festgestellt worden, daß solche Beihilfen nur für solche Krankenpflegerinnen gewährt werden sollen, welche nach dem 31. März 1903 angenommen worden sind, und daß Anträge auf Neueinrichtung von Krankenpflegerstationen und Annahme weiterer Pflegerinnen durch die Königl. Landräthe an den Landeshauptmann gerichtet werden sollen. Folgende Grundzüge sind in der letzten Sitzung des Landesausschusses neu beschlossen worden: 1) eine jährliche Unterstützung bis zu 200 Mark kann aus der Dotationsrente einer Kreisverwaltung in Aussicht gestellt werden, wenn dieselbe den Nachweis beibringt, daß das Bedürfnis zur Anstellung einer neuen Krankenpflegerin an einem bestimmten Orte des Kreises vorliegt; ferner daß die erforderlichen Mittel zur Bezahlung derselben aufgebracht werden, wenn eine jährliche Beihilfe seitens des Bezirksverbandes gewährt wird und weiter, daß eine in der Krankenpflege genügend vorgebildete Persönlichkeit zur Uebernahme der neuen Stelle bereit ist. 2) Wenn erst eine bestimmt bezeichnete und geeignete Persönlichkeit als Krankenpflegerin ausgebildet werden soll, so kann hierzu eine Unterstützung bis zu 100 Mark aus der Dotationsrente gewährt werden. Nach diesen Grundzügen wurden folgende Unterstützungen gewährt: für eine Krankenpflegerin in Wahlrod 200 Mark, für eine zweite Krankenpflegerin in Selters 200 Mark für eine solche zu Kleinseelbach 200 Mark und in Burg 200 Mark.

Aus dem

Meliorationsfonds

wurden folgenden Gemeinden Zuschüsse und Darlehen bewilligt: Sulzbach zur Anschaffung einer Fruchtreinigungs-maschine ein unverzinsliches Darlehen von 270 Mark, Ehringhausen zur Verbesserung der Viehwiesen 350 Mark Zuschuß und denselben Betrag als Darlehen, Kleinholbach zur Ausführung einer Entwässerung ein unverzinsliches Darlehen von 1950 Mark, zur Errichtung und Wiederherstellung von Bewässerungswehren Bremthal 650 Mark, Geisig 450 Mark, Schmitten 192 Mark, Niederjosbach 216 Mark, zur Herstellung eines Hauptbewässerungsgrabens Limbach ein Darlehen von 2000 Mark.

In Folge von Gutachten, welche die Bezirkskommission zur Erforschung und Erhaltung der

Denkmäler

innerhalb des Regierungsbezirks Wiesbaden erstattet hat, wurde beschlossen, für Erhaltung des Römerkastells bei Solshausen a. d. S 300 Mark, für den Wiederaufbau der Wenzelskapelle bei Oberlahnstein 100 Mark, für Wiederherstellung des Thorthurmes in Althellnau 300 Mark und für Erhaltung des alten Rathhauses in Filsen 300 Mark zu bewilligen.

Aus der ständischen

Bilfskasse

wurden folgende Darlehen zu ermäßigtem Zinsfuße gewährt: Gerlsbach 2100 Mark und Grumbach 5000 Mark. Von Galswaffen wurden 25 Kinder in die Pflege des Centralwaifen-fonds aufgenommen. Es wird beschlossen, vom 1. April 1904 an von dem dem Bezirksverbande nach dem Gesetze vom 18. August 1902 zustehenden Rechte der Erhebung von Vorausleistungen Gebrauch zu machen, jedoch vorbehaltlich der Zustimmung des Kommunal-Landtags nur insoweit, als der zur Unterhaltung der Straßen und Wege einzufordernde Betrag jeweilig mehr als jährlich 200 Mark beträgt. — Der Antrag der Direktion der Landesbank auf Abänderung einiger Bestimmungen der Sparcassen-Ordnung wird angenommen. Demnach wird die Bestimmung aufgehoben, daß ein weiteres Zuführen der Zinsen zum Kapital nicht mehr stattfinden soll, wenn Kapital und Zinsen den Betrag von 1000 erreicht haben. Ferner wird die seitherige Bestimmung aufgehoben, wonach bei jeder Theilzahlung die bis zum Schlusse des vorhergehenden Monats fälligen Zinsen der ganzen Einlage oder der Resteinlage bezahlt werden sollen. Vielmehr tritt die Bestimmung in Kraft: Theilzahlungen werden nur auf Kapital geleistet. Neu ist auch, daß die Direktion der Landesbank befugt ist, von der Verwendung der Sparmarken zur Kontrolle der Einlagen bei denjenigen Annahmestellen abzuweichen, bei welchen die Quittung über die Einlagen von zwei Beamten, dem Kassirer sowie einem Kontrollbeamten vollzogen wird.

Für den

Wegebau

Lorch-Preßberg wird ein weiterer Zuschuß von 7788 Mark und für die Vorarbeiten zum Ausbau des Wagnalweges von der Obermühle nach Oberwies und Dornholzhäuser der Betrag von 2000 Mark bewilligt.

Für das Rechnungsjahr 1903 muß in Folge der vielen Entschädigungen für an W e i l b a n d eingegangene Thiere

die fünffache Abgabe in Höhe von 25 Pfennigen für jedes beitragspflichtige Kind erhoben werden. Die Beiträge zur n. s. f. a. u. i. s. c. h. e. n. v. e. r. s. i. c. h. e. r. u. n. g. s. a. n. s. t. a. l. t. für das Jahr 1904 werden für je 1000 Mark Beitragskapital von 45 Pfg. auf 40 Pfg. herabgesetzt. Die hierdurch eintretende Ersparnis von 127 000 Mark jährlich ist wesentlich dem verbesserten Völkerverkehr und dem rascheren Eingreifen der Feuerwehren zu danken.

Personalien. Dem Professor des hiesigen Kgl. Gymnasiums Oberlehrer Karl Spamer wurde der Rang eines Rathes 4. Klasse verliehen.

Altersgrenzen für Gymnasialisten. Um zu verhüten, daß die Gymnasialisten zur Ablegung ihres Abiturientenexamens erst mit 23 bis 25 Jahren befähigt sind, hat der Kultusminister angeordnet, daß fortan für die aufzunehmenden Schüler folgende Altersgrenzen streng innegehalten sind: Für die Sexta 12 Jahre, für die Quinta 13 Jahre, für die Quarta 14 Jahre. Ergibt sich nach der Prüfung, daß der aufzunehmende Schüler die bezügliche Grenze überschritten hat, so ist von der Aufnahme unter allen Umständen Abstand zu nehmen.

Schnellere Verbindung mit Berlin. Von der Handelskammer zu Frankfurt a. M. ist den Vorständen der Berliner Kaufmannschaft eine an den Minister der öffentlichen Arbeiten gerichtete Eingabe wegen Verbesserung der Nacht Schnellzug-Verbindung Berlin-Frankfurt a. M. zugegangen. Die Vorstände haben beschlossen, den Antrag auf das nächste zu unterstützen.

Spätbriefe. Auf der Berliner Postkonferenz wurde die Einführung von „Spätbriefen“ gutgeheißen; solche Briefe sollen gegen eine Gebühr von 10 P. direkt vom Postkasten durch Radfahrer zur Bahn befördert werden, so daß ihre Aufgabe bis etwa eine halbe Stunde vor Abgang des Zuges möglich ist. Es sollen dazu besondere Briefkästen an Hauptverkehrspunkten aufgestellt werden. Offene Karten und Nachnahmebriefe, die sich immer mehr an Stelle des Postauftrages eingebürgert, sollen Sonntags nur noch befördert werden, wenn sie einen entsprechenden Vermerk tragen.

Neues Formular für Zahlungsbefehle. Mit Beginn des neuen Jahres kommt für Zahlungsbefehle ein neues Formular zur Verwendung. Die bis jetzt in Gebrauch befindlichen verlieren vom 1. Januar 1904 ihren Wert. Das Gericht ist angewiesen, solche alte Formulare zurückzugeben. Wenn sie seitens des Gerichts umgeschrieben werden, werden Schreibgebühren erhoben.

Im Handelsregister wurde eingetragen: W. Michel, Wiesbaden. Die Firma ist von dem Ehepaar Wilhelm Michel sen. auf den Ehepaar Wilhelm Michel jun. übergegangen. Die Prokura des Kaufmanns Wilhelm Michel und des Kaufmanns Leonhard Heerdt ist erloschen. — C. Bartels und W. Müller, Hofmannfabrikanten, Wiesbaden. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der bisherige Geschäftsführer Friedrich Wüthner ist alleiniger Inhaber der Firma.

Konkursverfahren. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Friedrich Voß, alleinigen Inhabers des Seidenhauses Voß u. Cie. dahier, wurde am 6. Dezember, Nachmittags 6 Uhr das Konkursverfahren eröffnet. Der Rechtsanwalt Kühne dahier wurde zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 1. Februar 1904 bei dem Gerichte anzumelden.

Straßensperrung. Behufs Herstellung einer Wasser- und Gasleitung wird die Gassebenestraße von der Röderstraße bis zum Heinrichsberg für Fußverkehr für die Dauer der Arbeit polizeilich gesperrt.

3. Traurige Weihnachten. Schon seit längerer Zeit wurde in einem hiesigen Konfektionsgeschäft bemerkt, daß sowohl Stoffe wie auch andere Sachen abhanden kamen. Alle Bemühungen, den Dieb zu ermitteln, waren vergebens; das Verschwinden von Gegenständen hörte nicht auf. In Folge dessen kam der Geschäftsinhaber auf den Gedanken, speziell für die Beobachtung einen jungen Kaufmann anzustellen, der als Verkäufer pro forma fungieren sollte. Diesem gelang es nun am Sonntag, den Dieb in der Person einer Verkäuferin bei der That zu ertappen. Dieselbe ist schon seit längerer Zeit in dem Geschäft tätig und entstammt einer hiesigen angesehenen Bürgerfamilie. Sie gestand, daß sie schon seit längerer Zeit Diebstähle verübt habe, aber sie thue es aus einem gewissen Drang dazu, den sie sich selbst nicht erklären könnte. (Dieser „gewisse Drang“ heißt bekanntlich bei einfachen Leuten „verbrecherische Anlage“, bei besseren „Kleptomanie“, v. Med.) Die Eltern haben sich sofort bereit erklärt, den Schaden, der entstanden ist, zu ersetzen. Die Tochter selbst wurde in ärztliche Beobachtung gegeben. Dem Mädchen stellt der Prinzipal das beste Zeugnis aus und es ist ihm unbegreiflich, daß dasselbe die Beiseiteziehung der Gegenstände ausführte.

3. Laß dich nicht erwischt! so lautet bekanntlich im Volksmund das erste Gebot und besonders sollen es diejenigen beobachten, die gerne unseren Behörden ein Schnippchen schlagen. In den Behörden, die man besonders oft hinter das Licht zu führen sucht, gehört in erster Linie unsere Acciseverwaltung. Unsere Accisebeamten haben aber bekanntlich ein sehr gutes Beobachtungsvermögen und ihren Argusaugen entgeht so leicht nichts. Diese Erfahrung mußte gestern ein Weingewermeister im Westendviertel machen. Er hatte sich von Dohheim circa 140 Pfd. Rindfleisch kommen lassen, wollte aber die Accise nicht bezahlen, d. h., das Fleisch sollte eingeschmuggelt werden. Kaum war das bestellte Fleisch in seiner Wohnung, als ein Beamter erschien und fragte, ob es versteuert sei. Da das aber nicht der Fall war, so konfiszierte er es und heute schon wurde es versteigert. Außer dem Spott, für den der Weingewermeister nicht zu sorgen hat, trifft ihn eine empfindliche Strafe von etwa 400 M. Dies alles, um ein paar Pfennige zu ersparen.

in Raminbrand. Im Hause Friedrichstraße 19 kam gestern Abend gegen 8 Uhr ein Raminbrand zum Ausbruch, wurde aber bald durch die Feuerwehre beseitigt.

Reisbühnen. Nach längerer Pause findet heute Dienstag auf mehrseitig ausgesprochenen Wunsch eine Aufführung von Gort's „Nachtsol“, Szenen aus der Tiefe in 4 Akten, statt. „Der gestiefelte Kater“, Märchen mit Gesang und Tanz in 4 Akten von Soph. Hennig, wird morgen, Mittwoch, zum zweiten Male als Kinder- und Schülervorstellung zu halben Preisen gegeben. Der Beginn dieser Vorstellung ist auf halb 4 Uhr angesetzt. Abends 7 Uhr wird Beyerlein's Drama „Papststreich“ wiederholt. — Als Novität geht Samstag, 12. zum ersten Male „Der müde Löwe“, Schwank in 3 Akten von Bliz, u. Wittkowski in Szene.

Das Kurhaus-Gymnastkonzert am Freitag dieser Woche wird dem hiesigen Publikum Gelegenheit geben, einen Sänger zu hören, welcher in den letzten Jahren einen ganz außerordentlichen Aufschwung hat und zwar den königlichen Hofopernsänger Fritz Reinhold aus München, der infolge seiner hervorragenden Leistungen kürzlich zum königlichen Kammergesänger ernannt wurde. Herr Reinhold ist ganz besonders bei den Münchener Festspielen als ein Bariton in Erscheinung getreten, wie die deutsche Bühne kaum einen bedeutenderen aufweisen dürfte.

m. 2. Volks-Unterhaltungsabend. Es muß mit wirklicher Freude erfüllen, zu sehen, welchen Anklang die von dem hiesigen Volksbildungsverein ins Werk gesetzten gemeinnützigen Veranstaltungen finden, wie sie in den breitesten Schichten der Bevölkerung einem großen Interesse begegnen und allem Anschein nach einem tiefgefühlten Bedürfnis nach Kunst und Schönheit abhelfen. Wie der erste von dem rührigen Vereine veranstaltete Volksunterhaltungsabend hatte sich auch der zweite, der diesmal schon auf 4 Uhr Nachmittags festgesetzt worden war, und am letzten Sonntag in der Turnhalle in der Hellmündstraße abgehalten wurde, eines außerordentlich zahlreichen Besuches zu erfreuen, und daß auch das künstlerische Ergebnis nicht hinter dem des ersten Abends zurückgeblieben ist, dafür bürgen die Namen, die der Programmzettel verheißungsvoll aufwies. Namen, die in der Wiesbadener Kunstwelt mit Recht einen guten Klang haben. Gedenken wir, um in der Reihenfolge des Programms zu bleiben, zuerst des Wiesbadener Männergesangsvereins; auch diesmal rechtfertigte er die gute Meinung, die man allerorts von ihm hegt, und brachte eine ganze Anzahl schöner Chöre, unter denen das „Ave Maria“ von Kehler sich durch eine besonders große Wirkung auszeichnete, in mustergültiger Weise zu Gehör. Wenn ein Verein so Schönes leistet, so ist dies nicht zum Wenigsten oder sogar in erster Linie auf Rechnung des Dirigenten zu setzen, und so brauchten wir unsern kunstfertigen königlichen Kapellmeister Herrn Professor Mannstadt nicht einmal ausdrücklich in unser Lob einzuschließen, um auch ihm vollständig gerecht zu werden. Auch das Quartett des Vereins, das aus den Herren Hans Schuh, E. Müller, C. Gerhardt und M. Alter besteht, hatte sich in dankenswerther Weise in den Dienst der guten Sache gestellt und erwachte mit seinen ausgezeichneten Darbietungen ganz besonders mit dem humoristischen Quartett „Sohnemann“ von Greger, so große Beifallstürme, daß es sich, es mochte wollen oder nicht, zu einer Zugabe verstehen mußte. Als Solisten traten hervor Herr C. Gerhardt, Herr Ludwig Eberhardt und Herr Kammermusiker R. Scharr. Herr Gerhardt, der schon in dem Kehler'schen „Ave Maria“ die Solopartie übernommen und musterhaft durchgeführt hatte, gab zwei Lieder, die er mit seiner sympathischen, kraftvollen Bariton-Stimme und allen Mitteln seiner feinsinnigen Gesangskunst wirkungsvoll zu Gehör brachte. Das Publikum lohnte sie mit begeistertem Beifall. Auch Herr Ludw. Eberhardt, der ebenfalls mit zwei Liedern aufwartete, konnte sich über Mangel an Anerkennung von Seiten des dankbaren Publikums nicht beklagen, ebenso wenig auch Herr Kammermusiker Scharr, der durch vier ausgezeichnet interpretierte Hornsolis eine Abwechslung in das hauptsächlich der Sangeskunst gewidmete Programm brachte. Herr Scharr ist ein Meister auf seinem Instrument zu nennen. Zwei Lieder, die der Kgl. Opernsänger, Herr Hans Schuh zugesagt hatte, mußten leider ausfallen, da Herr Schuh nicht recht disponiert war, doch hatten wir bei den Quartettvorträgen hinreichend Gelegenheit, den weichen, biegsamen und klangreichen Tenor des beliebten Künstlers zu bewundern. Zum Schluß sei noch erwähnt, daß Herr Professor Spamer vom Kgl. Gymnasium die Pause durch einen interessanten Vortrag über den Nil ausfüllte und durch die Art der Behandlung dieses Stoffes wohlverdiente, warme Anerkennung fand. Um 6 Uhr etwa war die schöne Veranstaltung zu Ende.

Kirchliche Volkskonzerte. Auf mehrfach geäußerten Wunsch brachte Herr Wald in dem letzten Konzert das melodische „Gebet“ für Orgel von Reinecke und das herrliche Adagio von Mendelssohn zum Vortrag, wodurch er auch den Wünschen der Freunde ruhiger, melodischer, kunstvoll aufgebauter Musik gerecht wurde. Mit schönstem Ton und ausdrucksvollem Vortrage spielte alsdann Fräulein Helen Albißer (Violine) das „Lebend laudamus“ von Scambati und das liebliche Adagio von Bizet. Weiter sang Herr Gustav Warbed mit frischer, klangvoller Tenorstimme die Meditation Bach-Gounod, mit inniger Empfindung das tief ergreifende Lied „In dem Herrn bin ich still“ und mit dramatisch bewegtem Vortrage die Weihnachtslieder von Berget und Julie von Weilschläger, womit dem Konzert ein der Weihnachtszeit entsprechender Abschluß gegeben wurde. Seine Vorträge, ebenso wie die des Frä. Albißer, fanden dankbarste Aufnahme und Anerkennung. Für heute Mittwoch Abend hat außer Fräulein Fannie Bornträger, die schon öfters durch ihre schönen Lieder erfreut hat, auch das stete, gerne gehörte Streichquartett der Herren A. Brühl, G. Keller, E. Brühl und C. Schüller ihre Mitwirkung freundlichst zugesagt. Zum Vortrage kommen Lieder von Emmerich, Kreis und Plannschmidt, Streichquartette von Mozart und Stumpe und ein von Herrn Adam Brühl, Mitglied des städtischen Orchesters, gespieltes Violinsolo. Der Besuch auch dieses Konzertes, welches um 8 Uhr in der Marktkirche stattfindet, wird deshalb ein lohnender sein. Der Eintritt zu diesem Konzerte ist wie immer frei.

Waisenkinder- und Heizer-Verein. Der Verein unternimmt am nächsten Sonntag einen Ausflug zur Besichtigung maschineller Einrichtungen. Diejenigen Kollegen, welche daran teilnehmen wollen, müssen sich bis Donnerstag Abend bei College Hardt, Bleichstraße 4 anmelden.



GERICHTSSAAL

Schwurgerichts-Sitzung vom 8. Dezember.

Heute stießen zwei Sachen zur Verhandlung. Die erste Verhandlung betrifft einen

Straßenraub,

welcher dem Eisenbahnvorarbeiter Hermann Arndt von hier zum Vornur gemacht wird. Der Mann heißt mit vollem Namen Heinrich Hermann Karl Arndt, ist am 2. Februar 1877 in der Nähe von Magdeburg geboren, verheiratet und dreimal vorbestraft. Seit dem 30. Oktober befindet sich der Mann in Untersuchungshaft. Am 29. Oktober gegen 10 Uhr war er im Begriff, sich vom Bahnhof nach Hause zu begeben, als er vor dem Ludwigshaus auf ein junges Mädchen stieß. Es handelte sich dabei um das Dienstmädchen Franziska Noblensta aus der Gegend von Posen. Dasselbe sprach nur gebrochen deutsch und frug Arndt nach dem Hauptbahnhof, weil es mit dem ersten fälligen Zuge nach Castil wolle. Arndt scheint gleich Böses im Schilde geführt zu haben. Er versicherte dem Mädchen, im Gegenzug zur Wahrheit, der

nächste Zug fahre erst in einer Stunde und lud es, um sich die Zeit bis dahin zu vertreiben, nachdem er ihm angeblich den Bahnhof gezeigt hatte, zu einem kleinen Spaziergange ein. Man promenierte durch den Gartenfeldweg in der Richtung nach dem Schlachthaus zu und war bereits in der Schlachthausstraße angelangt, als Arndt dem Mädchen lästig zu werden begann. Er machte ihm unflätliche Zumuthungen, wurde dabei immer zudringlicher, bis die Fremde Furcht bekam und sich von ihm trennte, um allein den Rückweg einzuschlagen. Arndt jedoch folgte ihr. Seite an Seite mit ihr schritt er in der Richtung nach der Stadt zu und man war endlich auch in der Nähe des Lammshaushofes angelangt, da zog das Mädchen schon das Portemonnaie, um durch das Herausnehmen des Geldes am Schalter nicht aufgehalten zu werden. Kaum sah das Arndt, da griff er nach dem Portemonnaie, hielt seiner Begleiterin, welche Widerstand leistete, mit der einen Hand den Arm fest und zog mit der anderen das Geld an sich. Es wäre Arndt wohl gelungen, sich aus dem Staube zu machen, wenn nicht die Verurtheilte aus Verdeskräften um Hilfe gerufen hätte. Drei in der Nähe befindliche Eisenbahnbeamten hörten sie und verfolgten Arndt. Es gelang ihnen auch, den Mann in der Schlachthausstraße zu stellen. Das Portemonnaie hatte er unmittelbar vorher weggeworfen. Man fand es ganz in der Nähe und überlieferte den Mann der Polizei. Die Verurtheilte wurde damals gleich vernommen. Sie hatte angeblich vor, sich von hier nach Karlsruhe zu begeben, scheint dort jedoch entworfen zu haben, daß sie nicht angekommen oder nach nur kurzem Aufenthalt weiter gereist zu sein. Alle Bemühungen, sie heute als Zeugin zur Stelle zu schaffen, sogar ein öffentliches Ausfragen, blieben ohne Erfolg. — Zum Glück konnte man auf die Vernehmung des Mädchens verzichten, weil der Mann ein Geständnis ablegte. Nach dem Spruch der Geschworenen ist der Angeklagte schuldig des Straßenraubes unter Zuhilfenahme von milderen Umständen und verurteilt deshalb in 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis.

Verbrechen im Amt.

Als zweiter nimmt die Anklagebank ein der frühere Postbote Wilhelm Fuchs aus dem Kreise Oberlahn, 26 Jahre alt, verwittwet, zuletzt in Kristall tätig, weil er im Jahre 1903, unter theilweiser Fälschung der zur Kontrolle über die Einnahme und Ausgabe dienenden Postbücher, in mehreren Fällen Geldbeträge in Höhe von M. 150.27 unterschlagen und des Weiteren in etwa 80 Fällen Drucksachen, in 3 Fällen Ansichtspostkarten unterdrückt habe. Der Mann war seit dem 13. Mai 1901 im Amte. Seine Obliegenheit bestand u. A. darin, daß er auf seinem Bestellgange Geldbeträge zur Aufrechterhaltung mit einer Postanweisung auf dem Postamt entgegennahm, soweit die Absender selbst solches nicht thaten, die bezüglichen Einträge in sein Annahmeprotokoll machte und dieses Annahmeprotokoll dann tagtäglich auf dem Postamt vorlegte. In vielen Fällen jedoch soll er das Geld vorläufig für sich behalten und dasselbe erst dann abgeschickt haben, wenn ihm durch die Einhandigung eines zweiten Betrages dazu die Möglichkeit geboten wurde. Wie groß die Zahl der Schiebereien ist, welche er derart gemacht hat, konnte nicht festgestellt werden. 7 bezügliche Fälle nur sind in der Anklagechrift aufgeführt. — Fuchs befindet sich nicht in Haft. Im Ganzen gefiehet er heute die Strafbaten zu. 7 Zeugen und 1 Sachverständiger (Ober-Postpraktikant) sind vorgeladen. Der von ihm angerichtete Schaden ist zwischenzeitlich vollständig gedeckt.

Elektro-Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Heiligkeit: Chefredakteur Moritz Schäfer; für den übrigen Teil und Inserate: Carl Röstel; sämtlich in Wiesbaden.



Heranwachsende Kinder essen mit Vorliebe Quaker Oats, und bleiben durch täglichen Genuss derselben gesund und kräftig. Für die Kleinen eignet sich speziell das, auf jedem Packet stehende, Rezept „Für den Frühstückstisch.“

Quaker Oats

Mähmaschinen,

bestes Fabrikat, verschiedene Systeme stets auf Lager, empfiehlt billigt 1175

Karl Mencho, Mechaniker,

Bleichstraße 9.

NB. Rein Laden.



Letzte Telegramme

Serbisches.

Berlin, 8. Dezember. Die der A. A. aus Belgrad meldet, dass es in der Hauptstadt gestern zu einer Prügelei zwischen den Abg. D. Besaitich und Ratitsch wegen einer Bemerkung des Ersteren. Auf beiden Seiten fielen Ohrfeigen und Faustschläge und man musste die Kämpfenden gewaltsam trennen. Der Zwischenfall erregt um so mehr Aufsehen, als dies das erste derartige peinliche Vorkommnis in der Hauptstadt war.

Berlin, 8. Dezember. Die Hoff. Ztg. meldet aus Belgrad, dass die Sozialdemokraten planen für morgen eine Demonstration vor der Hauptstadt, weil die radikale Partei ihr Versprechen, bei Befragung der Beamtenstellen Rücksicht auf die Sozialdemokraten zu nehmen, nicht eingehalten hat. — Böses Blut macht auch die plötzliche Entlassung mehrerer Genarmee-Commandanten und deren Erziehung durch den Reichswehrführer angehängt.

Belgrad, 8. Dezember. Zum Nachfolger des zurückgetretenen Finanzministers Radomiritch ist der Staatsrath Patsch aus-
erwählt.

Berlin, 8. Dezember. In Wien verlautet der Nat. Ztg. zufolge, dass angeblich Manlicher, der Erfinder des gegenwärtigen österreichischen Armeegewehrs in Berlin wegen Einführung seines neuerfindenen automatischen Repetirgewehrs für die deutsche Armee unterhandelt.

Paris, 8. Dezember. Im Senat wird eine Interpellation gegen Pelletan eingebracht werden, warum dieser ein Aktienstück über einen Matrosen habe verschwinden lassen wollen.

Rom, 8. Dezember. Der frühere Gesandte in Petersburg Marino, ist gestorben.

Sprechsaal.

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Schlittenfahren auf abschüssigen Straßen.

Eine Unsitte in dieser Jahreszeit, welche nicht oft genug gerügt werden kann, ist das Schlittenfahren auf den abschüssigen Straßen innerhalb und außerhalb unserer Stadt, wodurch der Fußverkehr sehr erschwert und gefährdet wird. So war ich gestern Abend Augenzeuge davon, wie ein Fuhrmann mit einer Einspänner-Rolle, welche mit einigen Säcken Kohlen beladen war, die steile Mühlingstraße hinauf wollte. Trotzdem das Pferd sehr beschlagen war, war es infolge der durch das Schlittenfahren erzeugten Glätte nicht im Stande, das Gefährt fortzubewegen. Unter den Sportlustigen konnte man auch einen Offizier mit mehreren Damen bemerken, welche fest drauf losstürzten. Der Fuhrmann machte den Offizier mit einigen Worten darauf aufmerksam, doch er am Weiterfahren behindert sei, worauf jener kurz erwiderte: „Was liegt mir an Ihrem Pferd!“ Die Damen aber sagten: „Machen Sie, das Sie weg kommen mit Ihrer Rolle, das wir Schlitten fahren können!“ Der Fuhrmann musste sich noch 2 Pferde holen, um mit seiner Rolle ans Ziel zu kommen. Inzwischen war sogar der Scheerbaum noch gebrochen, da das Pferd mehrmals hinstieg.
A. S.

Auszug aus dem Civilstands-Protokoll der Stadt Wiesbaden vom 8. Dezember 1903.

Geboren: Am 4. Dezember dem Photographengehilfen Karl Leibes e. S., Heinrich. — Am 2. Dezember dem Maschinenisten Anton Schwibinger e. S., Wilhelm. — Am 2. Dezember dem Fuhrmann Karl Vettendorf e. S., Adolf. — Am 2. Dezember dem Tagelöhner August Palmrich e. L., Margarethe Wilhelmine.

Aufgehoben: Maurergehelfe Johannes Gans hier mit Gertrudina Nienhuis hier. — Fabrikarbeiter Wilhelm Wetterau zu Viebrich a. Rh. mit Maria Schernuli das. — Kaufmännischer Direktor Bernhard Perrot zu Koblenz mit Wilela Hippoldt hier. — Verwittweter Postkutschner Peter Rindinger zu Darmstadt mit der Wittwe Marie Rohrbasser geborene Fey hier.

Verheiratet: Oberleutnant Alfred Belde zu Dieden-
hofen mit Devina Gran hier. — Buchbindergehilfe Max
Bermer hier mit Franziska Schleissau hier.

Gestorben: Am 7. Dezember der Maler Wilhelm
Wittler, 31 J. — Am 6. Dezember Katharine geb. Weber, ge-
borene Ehefrau des Opernsängers Georg Reinhold Bern-
höft, 49 J. — Am 7. Dezember Wilhelmine geb. Kunz, Wit-
we des Schuhmachers Philipp Sohl, 55 J.

Rel. Standesamt.

Verkauf

Lager-Beständen:

Rur solide Waare! Erstaunlich bill!
in Unterzeugen, Jacken, Hosen, Hemden.
Normalunterzeuge: Jacken, Hosen, Hemden.
Bettwäsche: weiße und bunte Bezüge u. Kopfkissen,
Betttücher, weiß und bunt, Schlafdecken, Damen-
Bezüge u.
Wäsche: Damen- u. Kinderhemden, Hosen, Jacken,
Hose u. weiß u. bunt, Handtücher, Tischtücher,
Taschentücher, Servetten, Theegedecke, Wischtücher,
Staubtücher, Tischdecke
Schlitten, weiß und bunt Taschentücher.
Damen- und Kinderschürzen. 9888
Socken und Strümpfe in Wolle und Baumwolle.
Gelegenheitskäufe: Corsetten Spezialmarken.
Schäffisches Waarenlager M. Singer,
Ellenbogenpasse 2. 5 Mittelberg 5.



Eg. Otto Rus,

Inhaber des
C. Theod. Wagner'schen Uhrengeschäftes,
gegründet 1863, Münzgasse 4, empfiehlt zu
Festgeschenken 1106

Genfer und Glashütter Präzisions-Taschenuhren.
Gute billige Schweizer Taschenuhren in allen Preislagen.
Grosse Hausuhren, Salonuhren, Regulateure, Pendulen,
Schreibtisch- und Reiseuhren, Wecker, Laden-, Bureau-
und Küchenuhren.

Grosste Auswahl. Billigste Preise.
Beste Ausführung von Reparaturen im eigenen Atelier.

Martin Lemp, Weingutsbesitzer, Weingrosshandlung.

Luxemburgstrasse 9 und Adelheidstrasse 47

empfiehlt seine Lager in

Rein- und Moselweinen, Cognac, Rum u. s. w.

ferner seine Lager in

Bordeaux-Weinen

und seine Specialität: **Hubertus-Bitter** (feinster Jagdlikör)

Preislisten und Proben stehen gratis zur Verfügung. 1556

Gold- und Silberschmucksachen, sowie Uhren

in reichhaltiger Auswahl.

Silberne Stockgriffe in ca. 100 verschiedenen Mustern mit Achten
Ebenholzstöcken von 5 Mark an bis zu den feinsten.

Trauringe durch Selbstanfertigung von 20 Mark an per Paar.

Louis Pomy, Juwelier, 36 Saalgasse 36, am Koch-
Gold und Silber nehme in Kauf und Tausch. 1513



Zu bevorstehenden Feiertagen empfehle

ausgezeichneten Tischwein

per Flasche zu 50 Pfg. bei 13 Fl. 45 Pfg.
in Fässchen von 25 Liter an per Liter 50 Pfg.

Ferner empfehle bessere Weine,

Süd- und Dessert-Weine,

Deutsche Schaumweine, 1477

Unisch-Ossenz,

Cognac, Liköre und Spirituosen
zu billigsten Preisen.

Preislisten stets gerne zu Diensten.

Telefon 2655. **Wilhelm Wolf, Karlstraße 40,**
Wein-, Spirituosenhandlung und Liqueurfabrik.

Kaiseroel

nicht explodirendes Petroleum
vollständig wasserhell

von der Petroleum-Raffinerie vorm. August Korff,
Bremen.

Unübertroffen

in Bezug auf

Feuersicherheit

Leuchtkraft

Geruchlosigkeit

Sparsames Brennen.

Beim Gebrauch des Kaiseroels ist selbst beim Um-
fallen der Lampen

Feuersgefahr ausgeschlossen!

Recht zu beziehen durch alle besseren Colonial- und
Materialwaaren-Geschäfte, in denen Plakate mit
Schutzmarke aushängen.

Name „Kaiseroel“ gesetzlich geschützt. Wer
anderes Petroleum unter der Bezeichnung „Kaiser-
oel“ verkauft, macht sich strafbar.

Engros-Niederlage:

Ed. Weygandt, Kirchgasse 34.

Garantirt reinen

Honiglebkuchen

jeden Tag frisch, empfiehlt

Brod- und Feinbäckerei

F. Zimmermann, Moritzstraße 40.

Elektroischer Plackbrennerei.

NB. Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Bei 10-Pfd.-Abnahme Engros-
preise, auch für Privats.

D. Thompson's Seifenpulver

gibt

ohne Bleiche

blendend weisse Wäsche.



Mönchshof

Recht Kulmbacher Bier

Hervorragende Kerkzeugtheile.

Es giebt kein besseres Stärkungsmittel, als ein reines
mildes Bier, wie

Mönchshofbier.

Niederlage bei

3864

Philipp Meudt, Biergroßhandlung, Viebrich a. Rh.

Vertreter der Brauerei Mönchshof A.G. in Kulmbach

REISSEN,

Nicht, Krimm, Fichas, Nerven-
schwäche verschwinden nach Ge-
brauch des bewährten „Reissen“,
Wicht- und Rheumat.-Loses 4 50
P. u. 1 P. in der Germania-
Drog., Rheinf. 55, b. Dr. Graß,
Pann. 29 u. Ring-Drog. 8 82

Plattener. 12, Wohnung von 2
Zimmern an kinderl. Familie
per 1. Jan. zu verm. 1533

1 od. 2 anst. jg. Leute erb. 14.
möbl. Zimmer Unterstr. 40,
1 St. links. 1532

Waff. Weidmanns Weiden!
2 Tischen-Sophas nebst 2
Sesseln (blau-grün), neue Puppen-
stube billig zu verkaufen. Näheres
Römerberg 35, 2. 1469

Wich. Juchas, sowie Winters-
mantel f. Rösch. u. 12-14
J. bill. zu verk. Heinenstr. 23,
Gth. 1 St. 1533

Wer übernimmt

Ausf. Arbeiten 1520

in Alford.
Offerten u. W. H. 1520 an
die Exped. d. Zt.

1 Zim. 2 Kabinette, fow. Küche
im Part. sof. zu verm. Näh.
Dagheimerstr. 85, 1 St. l. 1518

Freundl. möbl. Zimmer z. verm.
Schwalbacherstr. 55, 2 St.
rechts. 1511

2 ächte Fagotterier,
5 Monate alt, zimmerrein, billig
zu verkaufen 1534

Neuhagen 18, 3.

Wich. Juchas, fow. Winters-
mantel, auch Monats- od.
Pausen für den ganzen Tag
1538 Römerberg 35, 2. St.

Sopha, 2 Sesseln, Niederstuhl,
Tische, Stühle, Betten, Wasch-
kommode, Teppiche, Spiegel,
Barockbeständer, Kommode, Con-
sole billig zu verkaufen Adolfs-
allee 6, Gth. 1543

Verloren

ein grauer Damen-Regenschirm
mit braunem Futter auf dem
Rücken. Gegen Belohnung gegen
Belohnung. Karlstr. 33, 1. 1516

Gute Kaffee- u. Zucker-Säfte,
150 Stck. f. Kohlen billig
zu verk. Jahrb. 4. Part. 1560

Zeitungsträgerin

sofort gesucht. Näh. Adolfsstr. 9,
Seidenbau. 1549

Kuhmilchquarkbutter.

tägl. frisch, 10-Pfd.-Coll. M. 4.50,
6 Pfd. M. 3.50, 10 Pfd. halb
Butter halb Honig M. 4.50. Wer
einmal bestellt, wird läng. Kunde
bleiben. Nagler, Kozowa via
Sagafawa. 1414/62

Suche einen anständigen

jungen Mann
unter 20 Jahren mit guter Hand-
schrift zum sel. Eintritt. 1548

Wein, Reichsvollzieher
Wiesbaden, Zahnstraße 34, 1.



Meiers Weinstube, Eisenstr. 12.

Morgen, Mittwoch: Mehlsuppe
auf Thüringer Art. Bruno Buchmann. 1540

Für eine Pflicht sollte es Jeder halten,

seinen Bedarf am Plage zu decken. Besonders beim Herannahen der Weihnachtszeit erscheint ein solcher Hinweis doppelt angebracht, denn gerade um diese Zeit pflegen die Verkaufshäuser ihre scheinbar billigen Preise durch Circulare etc. bekannt zu geben. Bei deren Prüfung aber wird man finden, daß man hier ebenso billig, wenn nicht noch billiger kaufen kann, wobei der Käufer noch den Vorteil hat, sich die Waren selbst auswählen zu können, was bei Bezügen von auswärtig, (die größtenteils gegen Nachnahme geschehen) ausgeschlossen ist. Ebenso mißtraue man den um diese Zeit regelmäßig wiederkehrenden **Unverkäufen** und **Auktionen**, da es auch hierbei meistens nur auf Täuschung des Publikums abgesehen ist. 1517

Wir richten daher, wie auch in früheren Jahren, an das kaufende Publikum die Bitte, bei Einkäufen doch nur die **reellen Geschäfte**, deren es hier in jeder Branche eine genügende Anzahl giebt, zu berücksichtigen.

Auch an **Wohltätigkeits-Vereine** und solche Vereine, die **Beschneidungen** und **Christbaumverlosungen** abhalten, richten wir dieselbe Bitte, nur

am Plage zu kaufen.

Der Vorstand des Vereins selbstständiger Kaufleute zu Wiesbaden. G. B.

GRATIS!

Jeder Käufer erhält von heute nur bis Weihnachten in meinem

Herren- und Knaben-Confections-Geschäft

bei Einkäufen von Mk. 20.— an eine feine Waschkappe oder eine Knaben-Waschbluse, und von Mk. 30.— an eine moderne Buchstuf-Hose als

Weihnachtsgeschenk gratis

Sonntags bis 10 Uhr auf. C. W. Deuster, Sonntags bis 7 Uhr auf. 1501
Inh.: Fr. Haarsiek Ww., Oranienstr. 12.

Grosser Ausverkauf

Januar 1904 geht mein Geschäft in andere Hände über, ich habe daher mein noch grosses Warenlager einem

reellen Ausverkauf

unterstellt und gebe sämtliche garnierte wie ungarnierte

Damen- und Kinderhüte,

darunter elegante Modelle, zu jedem nur annehmbaren Preise ab. 1539

Passendste Weihnachtsgeschenke!

Für Modistinnen günstige Gelegenheitskäufe in Blumen, Federn, Spitzen, Bändern etc.

Helene Stoltzenberg,

I Moritzstrasse I

Ecke Rheinstrasse

Ecke Rheinstrasse.

Weihnachten!



Empfehle:

Brillen, Pincenez, Operngläser,

Barometer, Thermometer und Reizzeuge nur prima Qualität.

K. Eichhorn, C. Tremus Nachf.,

Optiker, Neugasse 15, Mechaniker.

! Gelegenheitskäufe!

2 vorz. Kl. Pianos zu verkaufen Friedrichstraße 13.
6 Spiegelgeschäfte, La. Arbeit, Friedrichstraße 13.
10 Bettstößen in Preisdiagen Friedrichstraße 13.
15 Herren- und Damen-schreibische Friedrichstraße 13.
6 Prima Wildschänke 3. Fabrikpreis, Friedrichstraße 13. 1531
1 harter Sandbarren zu kaufen gesucht. Offerten unter J. O. 1541 an die Exped. d. B. 1541

Frontpavilionswohnung,
1 Zimmer, Küche und Kammer per 1. Januar 1904 zu vermieten. 1543

Schöne Ferkel
billig zu verkaufen
Gasthaus zur Eiche, 1538 in Döbeln.

Neuau Hausenheimerstr. 10, gr.
2-Zimmer-Wohnungen mit Küche und Bad (Mittelbau) per 1. Januar zu verm. Josef Hau, Eisenstr. 7. 1537

Dreiwedderstr. 3, nahe am Bismarckring, ruh. Lage, sind
eleg. 3- u. 4-Zimmer-Wohnungen mit Erker, 2 Balkone, Bad und Kaminheizung, Alles der Neuesten entsprechend einger., z. 1. April 1904 zu verm. Rein Hinterhaus. Näh. daf. ob. d. Reichstr. Martin, Reichstr. 37, Part. I. 1536

Husten.

Die **Reinerzer Caramellen** à 30 Pfg., enth. außer Speiseweg und Malz-Extrakt die Salze d. Reinerzer Laugen-Quelle und haben sich vorzüglich bewährt bei Husten und Heiserkeit. Sch. an bez. d. d. Stadtapotheke Reinerz. 1291

In Wiesbaden zu bez. bei **Backe & Esklony, Droz.** und Parfümerie, gegenüber d. Kochbrunnen, bzw. Viktoria-Apotheke, Rheinstraße.

Holz u. Kohlen der besten Geden. Aufst. d. R. 1. 1. 1904 u. R. 1.25 Rpt. 20. 23 u. 25 Pfg. Angelnholz gr. Sod. 1 R., Briters 12 St. 10 Pfg. Gr. R. 1.10. Fischgraben 18a. Fr. Walter. 1526

Wegen Aufgabe der Jagd verl. ich Kanarienhähne, prima Sänger u. Weibchen, Heden, Käfige, Behälter, Gefangenschaft sehr bill. Reichstr. 2, B. 1. 1528

Bau-Differenzen.

Für außergerichtl. Friedigung, wie Schiedsgericht od. Sachverständ. Entodien jeder Art empfiehlt sich Rud. Banmeister, früher selbst ausführend, daher durchaus erfahren, der schon sehr häufig in Frankfurt a. Main bei großen Bauverträgen in obigen Sinne thätig war und noch heute ist. Betreffender betreibt kein Bange-schaft mehr, daher als unparteiisch doppelt zu empfehlen. Vielfält. Wünschen entsprechend ist die Vorbesprechung kostenlos. Adr. in der Exped. d. Bl. zu erfragen. 1525

Zucker-Abschlag!

1 Pfd. 23 Pfg. gemahlene Zucker, 10 Pfd. R. 2.20, 1 Pfd. 25 Pfg., Kölner Würfelzucker, 10 Pfd. R. 2.40, 1 Pfd. 15 Pfg. Weizenmehl, 10 Pfd. R. 1.40 1 Pfd. 18 Pfg. M. Ankenmehl, 10 Pfd. R. 1.70, 1 Pfd. 20 Pfg. st. Confectmehl, 10 Pfd. R. 1.70. In Mandeln 1 Pfd. 90 Pfg. 1 R. u. 1.20 R. Reis 12, 15, 20, 24, 28 u. 40 Pfg. Gerste 16, 20 u. 28 Pfg. Gries 20 u. 26 Pfg. In Rohren, Corinthen, Sultaninen, Haseln und Ballnüsse, Vollbiscuit. 1522
Samml. Gewürze 3. Schläpchen empfiehlt billigt
Ph. Piefer, Oranienstraße 52, Ecke Mittelstraße.

Für 10 Mark

ist eine sehr gute **Mandoline** zu verkaufen. 2505
Albrechtstr. 6, 1.

Speziell für den Weihnachts-Verkauf

sind **Heute Mittwoch**

bei **Guggenheim u. Marx**

in **Wiesbaden**

folgende

Reste

Reste

Reste

neu zusammengestellt:

zu Puppenkleider je nach Größe der Rest 20, 30, 40 u. 50 Pfg.
zu Kinderkleider 2 bis 2 1/2 Meter, der Rest 70, 80, 90 Pfg., 1 Mt. in h. w. Kleiderstoffen, dopp. Breite, Kappen, 6 Meter Mt. 2.
zu halbwollenen Röcken 3 Meter Mt. 1.
in Rockwolle.
4 Meter reinwoll. Flanel Mt. 3.
in Delour, hübsche Dessins, waschsch. 3 Meter Mt. 1.
in Ia. Ia. Semdenbiber, 3 1/2 Meter Mt. 1.30.
in Jacken Viber, 2 Meter 70, 80, 90, Mt. 1.
in Lama, reine Wolle, doppelte Breite, 6 Meter Mt. 6.50.
in Damentuch (Monopol-Tuch) 6 Meter Mt. 5.80.
in schwarzem Panama zu Schürzen, doppelte Breite, 2 Meter Mt. 1.70.

(Nur Mittwoch!)

in Käuferhoffen, 5 Meter Mt. 1.
in Portiären, 3 Meter Mt. 1.
in Küchen-schürzen, blau, 3 Meter Mt. 1.
in Stoffklüster, seine Farben, 3 Meter Mt. 1.
in Ia. Rockfütter 3 Meter Mt. 1.
in Eiamosen zu Haut-Kleidern, 7 Meter Mt. 3.

Eine Menge Schürzenreste
aller Art, der Rest 40, 50, 60 u. 70 Pfg.

1 Quantum einzelner Handtücher
Stück 14, 20, 30, 40 und 45 Pfg.

in Nonleug-Stoffen, 100 cm breiter Körper, 2 Meter Mt. 1.10.
in Scheiden-Gardinen, 6 Meter 30 Pfg.
in Congress-Stoffen 3 Meter Mt. 1.
in Möbel-Gedre, zu Sopha-Plätzen, doppelte Breite, 3,20, Mt. 4.
in Linoleum, jeder Meter Mt. 1.
in Wachszeuge, jeder Meter Mt. 1.

Großes Quantum Bett-Tücher ohne
2 1/2 Meter lang, (Halbleinen), Stück Mt. 1.75.

Für jeden Haushalt

geeignet sind:
in Satin, zu Bezügen, waschsch. 10 1/2 Meter Mt. 4.
in weißem Bettbambus, 130 cm br., 3.6 Meter Mt. 3.
in gestreiftem weißem Satin, 7 Meter Mt. 2.70.
in Varchent und Federleinen, 80 cm breit, 3 1/2 Meter Mt. 2.
130 cm breit, 3.60 Meter Mt. 3.60.
in weißem Semdentuch, gute Qual., 3 Meter Mt. 1.20.
in Flod-Piqué, 2 Meter 90 Pfg.
in ungebleichtem Raffel 5 Meter Mt. 1.
in weißem Shirting 5 Meter Mt. 1.
Sopha-Schoner, 6 Stück 20 Pfg.
! Gläser Tücher! 10 Pfg.
! Schoner-Tücher! 10 Pfg.
! Einschlage-Decken! 50 Pfg.
! Schürzen! 8 Pfg. ! Semden! 15 Pfg.
! Große D-mehenden! 1 Nachtjacke! 75 Pfg.
! Wein-Kleider! 1 Mt.
! Kleider-Schürzen! 1 Mt.
! Kleider-Schürzen! 70 Pfg.
! Bier-Schürzen! 10 Pfg.
! Bier-Schürzen! 10 Pfg.
Gute Qualität „Coden“ 3 Paar 1 Mt. 1182
Normal-Semden 1 Mt.

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, den 9. Dezember 1903.
16. Vorstellung. 271. Vorstellung. Abonnement C.

Die Hugenotten.

Oper in 5 Akten mit Ballet nach dem Französischen des Scribe
Musik von Meyerbeer.

Musikalische Leitung: Herr Prof. Mannhardt.
Musikalische Leitung: Herr v. Seck.

Margarethe von Valois, Königin von Navarra
und Schwester Karls des IX. von Frankreich. Herr Ganger.
Graf von St. Bris, Gouverneur des Louvre. Herr Adam.
Caliste, seine Tochter. Frau Reffler-Burghard.
Graf von Nevers. Herr Müller.
Lyonnais. Herr Henke.
Goffe. Herr Schuch.
Thore. Herr Berg.
Le Roy. Herr Schmidt.
Mera. Herr Rohrmann.
Beis Hof. Herr Karmüller.
Maurevert, Magistratsperson. Herr Kallisch.
Raoul de Nangis ein Edelmann. Herr Kallisch.
Marcel, sein Diener und Soldat. Hr. Oberkottler.
Urbain, Page der Königin. Hr. Stroggi.
Erste Ehrendame der Königin. Hr. Schwarz.
Zweite Ehrendame der Königin. Frau Baumann.
Ein Nachtwächter. Herr Wink.
Erster. Herr Gerhardt.
Zweiter. Herr Baumann.
Dritter. Herr Lehmann.
Besleute, Hofherren und Damen der Königin. Pagen und Diener
des Grafen von Nevers. Ordensgeistliche. Königl. Hofsoldaten.
Soldaten. Junge Mädchen. Studenten. Zigeuner und Zigeuner-
innen. Musikanten. Bürgerinnen. Volk. Schiffer. Bürger.
Zeit der Handlung: im Monat August 1572. — Ort: der 1. und
2. Akt in Tournai, der 3., 4. und 5. Akt vor und in Paris.
Akt 3: Zigeunertanz.
angeführt von Hr. A. Balke, ausgeführt von Hr. Quaroni, Hr.
Salzmann, Hr. Ödering und dem Corps de Ballet.
Nach dem 1., 2. u. 3. Akt finden Pausen von 10 Minuten statt.
Anfang 7 Uhr. — Gewöhnliche Preise. — Ende nach 9 1/2 Uhr.

Donnerstag, den 10. Dezember 1903.
16. Vorstellung. 272. Vorstellung. Abonnement D.

Minna von Barnhelm.

Aufspiel in fünf Akten von G. E. Lessing.
Anfang 7 Uhr. — Gewöhnliche Preise.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Rauch.
Mittwoch, den 9. Dezember 1903.

Nachmittags 1/2 4 Uhr, kleine Preise. Nachmittags 1/4 4 Uhr.
Kinder- und Schüler-Vorstellung.

Der gefesselte Kater.

Märchen in 4 Akten von Sophie Feunig.
Regie: Alwin Unger.

1. Akt: Das Erbteil des Vaters.
2. Akt: Der Geburtstag der Prinzessin Ballara.
3. Akt: Der Graf von Carabas.
4. Akt: Die Befreiung des Bauerns oder: Der Müllerbursche als König.

Kasseneröffnung 3 1/2 Uhr. — Anfang 4 Uhr. — Ende 5 1/2 Uhr.
Preise der Plätze:
I. Sperrplatz 1.50 M., II. Sperrplatz 1 M., Balkon 50 Pf.,
Roge 2 M., Fremden-Roge 2.50 M.
Büfets find tags vorher zu haben.

Abends 7 Uhr:
16. Abonnement-Vorstellung. Abonnement-Büfets gültig.
Zum 7. Male:
Novität. **Tapfere Reich.** Novität.

Drama in 4 Aufzügen von Franz Adam Bergerlein.
In Szene gesetzt von Dr. H. Rauch

Hannover, Wittweiser, der 3. Gustav Schuler.
Höwen, Deutscher, der 3. Reinhold Fager.
Kaufmann, Deutscher, Hans Wilhelm.
Hofmeister, Deutscher, Otto Kienker.
Danke, Bismarck, Deutscher, Georg Kader.
Feld, Sergeant, Deutscher, Rudolf Bortel.
Hofmeister, Deutscher, Hermann Kunz.
Hofmeister, Deutscher, Arthur Kade.
Hofmeister, Deutscher, Elise Noorman.

Hofmeister, Deutscher, Theo Diet.
Hofmeister, Deutscher, Paul Otto.

Hofmeister, Deutscher, Friedrich Degener.
Hofmeister, Deutscher, Arthur Roberts.
Hofmeister, Deutscher, Friedrich Koppmann.
Hofmeister, Deutscher, Willi Dittmann.
Hofmeister, Deutscher, Robert Schulze.
Hofmeister, Deutscher, Franz Gild.
Hofmeister, Deutscher, Alfred Jonas.

Hofmeister, Deutscher, Eine Anzahl Mannen.
Hofmeister, Deutscher, Eine kleine eifäßische Garnison gegen
Belford zu.

Nach dem 2. Akt findet eine längere Pause statt.
Der Beginn der Vorstellung, sowie der jedesmaligen Akt erfolgt nach
dem 3. Glockenzeichen.
Anfang 7 Uhr. — Ende 9 1/2 Uhr.

Donnerstag, den 10. Dezember 1903.
16. Abonnement-Vorstellung. Abonnement-Büfets gültig.
Zum 74. Male:
Al-Haidelberg.

Schauspiel in 5 Aufzügen von Wilhelm Meyer-Hofder.
In Szene gesetzt von Dr. H. Rauch.

Operngläser, (Zuh. C. Krieger), Langgasse 5. 7978

Chic! Modern!

Damen-Jackets u. Kleider-Stoffe
für die Winter-Saison auf bequeme Theilzahlung
empfiehlt

J. Jtmann,
Welt-Credit-Haus,
Königsstrasse 4, L.

Kleine Anzahlung!

Bruch. Eier per Stück 4 u. 5 Pf. 676
Nied. Eier per Stück 2 Pf. 7 St. 10 Pf. 676
Aufschlag. Eier per Schoppen 10 Pf. empf. 676
Säferg. 3 J. Hornung & Co., Säferg. 3. 676

Möbel u. Betten gut und billig, auch Jah-
lungsverleicherungen, zu
haben. A. Leicher, Adelsstrasse 46.

Antlicher Theil.



Mittwoch, den 9. Dezember 1903.

Abonnements - Konzerte

des
städtischen Kur-Orchesters

Nachm. 4 Uhr:
unter Leitung des Kapellmeisters Königl. Musikdirektors
Herrn Louis Lustner.

- | | |
|--|--------------|
| 1. Kaiser Wilhelm-Festmarsch | E. v. Lado. |
| 2. Vorspiel zu Romeo und Julia | Gounod. |
| 3. Monksnacht an der Alster, Walzer | Fetras. |
| 4. Cantique de Noël | Adam. |
| 5. Finale aus der unvollendeten Oper „Loreley“ | Mendelssohn. |
| 6. Ouverture zu „Raymond“ | Thomas. |
| 7. Aria (Streichorchester) | J. S. Bach. |
| 8. Fantasie aus Weber's „Oberon“ | Wieprecht. |

Abends 8 Uhr:
unter Leitung des Konzertmeisters Herrn Hermann Irmer.

- | | |
|--|-------------|
| 1. Ouverture zu „Dichter und Bauer“ | Sappé. |
| 2. Calabrisse | Rosenhain. |
| 3. Albumblatt | A. Förster. |
| 4. Konzerthaus-Polka | Bilse. |
| 5. Einzug der Götter in Walhall, Schlussszene
aus „Das Rheingold“ | Wagner. |
| 6. Solveigs-Lied aus „Peer Gynt“ | Grieg. |
| 7. Fantasie aus „Carmen“ | Bizet. |
| 8. Les Patineurs, Walzer | Waldteufel. |

Bekanntmachung.
Von dem Lagerplatz der Rehrichverbrennungs-
anlage an der Mainzerlandstraße 4a (bei der neuen
Gasfabrik) wird

gefiebte Asche (Grub)
zu Mk. 3.00 die Zuhre abgegeben.

Ladefcheine werden auf Zimmer 59a im neuen Rat-
haus gegen Barzahlung ausgehändigt.
6490 Das Stadtbauamt.

Bekanntmachung.
Wir bringen hierdurch wieder die Bekanntmachung vom
20. Dezember 1902 zur öffentlichen Kenntnis, daß Geh-
wegbefestigungen mit Cement oder Gussasphalt während der
Frostperiode nicht mehr hergestellt werden, mit Ausnahme
derjenigen, welche infolge von Unglücksfällen, Rohrbrüchen u.
vorgenommen werden müssen.
Den Bauinteressenten wird hiernach empfohlen, Anträge
auf Herstellung der Gehwegflächen erst nach Beendigung der
Frostperiode zu stellen.
1550 Wiesbaden, den 1. Dezember 1903.
Das Stadtbauamt.

Nichtamtlicher Theil.

Bekanntmachung

Mittwoch, den 9. Dezember er., Mittags 12
Uhr, versteigere ich im Hause Bleichstraße No. 5 hier

1 Bettkoff, 1 Kleiderkasten, 2 Ausziehtische, 1 Teppich,
1 Spiegel, 1 Mille Cigarren u. a. m. 1563

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung.
Lonsdorfer, Gerichtsvollzieher,
Zerobensstraße 1.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 9. Dezember 1903, nachmittags
1 Uhr, werden in dem Versteigerungsfokale Kirchgasse 23
dahier:

3 Pferde, 3 zweisp. Pferdewagen, 1 Spiegelschrank,
1 Sopha, 1 Bettkoff, 1 Kommode, 1 Confolchen,
1 Blumentisch, 1 Schaukelpferd, 1 Bild und 1 Tisch-
glocke
gegen Barzahlung öffentlich zwangsweise versteigert.
Wiesbaden, den 8. Dezember 1903. 1547

Weitz, Gerichtsvollzieher.

Um den zu Anfang und am Schlusse jedes Monats sich
stark drängenden Verkehr bei der **Rassanischen**
Sparkasse behufs Anlage und Rücknahme von Sparein-
lagen thunlichst zu vertheilen, wird unsere hiesige Haupt-
kassette — Abtheilung für Anlage und Rücknahme von Spar-
einlagen — bis auf Weiteres in jedem Monat vom 1. bis
einschl. 5. und vom 25. bis Monatschluss — die Sonn-
und Feiertagen ausgenommen — auch **Nachmittags** von
3 bis 5 Uhr für den vorbezeichneten Geschäftsverkehr ge-
öffnet sein.
Wiesbaden den 22. September 1902.
Direktion der Rassanischen Landesbank. Reßler.

Brennholzverkauf.

Die Naturalverpflegungsfation verkauft von heute ab
die nachbezeichneten Holzsorten zu den beigegebenen Preisen:
Buchenholz, 4 schnittig, Raummeter 12,50 Mk.
5 13,50
Kiefern-Anzindholz per Sad 1,—
Das Holz wird frei ins Haus abgeliefert und ist von
besten Qualität.
Bestellungen werden von dem Hausvater Sturm,
Evang. Vereinshaus, Platterstr. Nr. 2 entgegen-
genommen.
Bemerkt wird, daß durch die Abnahme von
Holz die Erreichung des humanen Zweckes der
Anstalt gefördert wird.
2012

Hotel Erbprinz.

Heute Mittwoch Abend Wellfleisch,
Bratunfisch, Schweinepfiffer, 1559
Donnerstag Niegelsuppe.

55.

Ihr Gönner und Freunde in Nringen wißt,
Daß heut uff der Ed' von der Schloßgäß und Kaisersträß
Geburtstag ist!

Der weitbekannte Christian, voller Humor,
Soll noch gesund verleben Hundert Jahr!
1545 Die Betruhten.

Gegründet 1853. Gegründet 1853.

Einladung zum Abonnement

auf das

Casseler

Tageblatt u. Anzeiger

51. Jahrgang

Neueste, umfangreichste und gefeinsten der in
Cassel herausgegebenen Zeitungen. Erscheint

zweimal täglich

in einer Morgen- und Abend-Ausgabe. Letztere
bringt in ausführlichen Telegrammen, Courierschriften u.
bereits alles Neue und Wichtige vom Tage.

Die Morgen-Ausgabe bringt wie bisher in aus-
führlicher Weise politische, lokale u. provinzielle
Artikel und Berichte, ferner ein sorgfältig ausgear-
beitetes Roman-Feuilleton in täglichen großen Fort-
setzungen, sowie sonstige mannigfaltige unterhaltende Bei-
träge. Der darstellenden und bildenden Kunst, sowie
der Musik wird in der Besprechung besondere Pflege ge-
widmet. Für alle diese eingetragenen Zweige der Bericht-
erstattung besitzen wir seit langem eine ansehnliche
Zahl Mitarbeiter, namentlich auch in der Provinz.

Bezugspreis beträgt in Cassel sowie durch die
Post 3 Mark vierteljährlich.

Anden durch das „Cas-
seler Tageblatt und
Anzeiger“ infolge der
großen Auflage die zweckentsprechendste Verbreitung
und wird das Blatt daher von den Behörden wie von
der Geschäftswelt am häufigsten benützt.

Die Abonnenten erhalten unentgeltlich mit jeder
Sonntagsnummer „Die Blaudrucke“, ein durch seinen
feinvertheilten Inhalt allgemein gern gelesenes Unter-
haltungsbüchlein; ferner am 1. Mai und 1. October jeden
Jahres einen Placat-Fahrplan, sowie ein vollständiges
Eisenbahn-Fahrplanbuch in Taschenformat, außerdem
am 1. Januar einen in Farbendruck ausgeführten Hand-
kalender. 1007

Anzeigen

Müseler,

prakt. Magnetopath und Naturheilkundiger,
Wiesbaden, Rheinstr. 63, 1.

Sprechzeit: 9—12 und 2—5 Uhr,
Sonntags nur Morgens von 9—12 Uhr.

Natürliche, arzneilose u. operationslose Heilweise.
Aufsässende Heilerfolge bei den verschied. Krankheiten.

Heilfactoren:
Heilmagnetismus (aus Mesmerismus oder Debenamagnetismus
genannt).
Hypnotismus (bunot. Suggestion).
Chure-Brandt-Massage (das ist innere Massage für die
weibl. Unterleibsorgane).
Vibrationsmassage D. R. P. No. 116511 (das ist Er-
schütterungs-Massage m. elektr. Betrieb),
sowie das
gesammte übrige Naturheilverfahren.

Es wurden durch mich geheilt:

Asthma, Augen-Entzündung, Bronchial-Katarrh, Bleichsucht,
Bettlägen, Beinschäden, Diphtheritis, Darmkrankheiten, Eier-
stock-Entzündung, engl. Krankheit, Entzündung d. Nasenschleim-
haut, Fieberkrankheiten, Flechten, Frauenkrankheiten, Gesicht-
schmerzen, Gelenkentzündung, Geschwüre u. Geschwulste, Ge-
lent-Rheumatismus, Gallenstein, Gebärmutter-Entzündung,
Geschlechtskrankheiten, Hals-Entzündung, Nischias, Krämpfe,
Kopfschmerzen, Kopfgrind, Lungen-Katarrh, Lungen-Entzündg.,
Muskel-Rheumatismus, Magen- u. Darm-Katarrh, Magen-
leiden versch. Art, Menstruationsstör., Migräne, Nasen-Ver-
stopf., Onanie, Scharlach, Stottern, Weistanz,
Tanzschreien können eingelesen werden. 710

Behandlung im Hause d. Kranken, nur nach den Sprechstunden.

Dampf-Wäscherei

„Edelweiß“,

Rambach, Bernsieder
2355.

Spezialität:
Bessere Privat-Wäsche
bei schonendster Behandlung ohne
scharfe Waschnittel.

Abholung und Zustellung täglich
Wäsche-Kannadestelle: Grabenstr. 9.
im Schwammgeschäft. 824

Amtsblatt



Erscheint täglich. der Stadt Wiesbaden. Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 287.

Mittwoch, den 9. Dezember 1903.

18. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Neujahrswunsch-Ablosungskarten.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, dass auch in diesem Jahre Neujahrswunsch-Ablosungskarten seitens der Stadt ausgegeben werden. Wer eine solche Karte erwirbt, giebt dadurch zu erkennen, dass er auf diese Weise seine Glückwünsche darbringt und ebenso seinerseits auf Besuche oder Kartenzusendungen verzichtet.

Kurz vor Neujahr werden die Namen der Karteninhaber ohne Angabe der Nummern der gelösten Karten veröffentlicht. Später wird durch öffentliche Bekanntmachung eines Verzeichnisses der Kartennummern mit Bezeichnung der gezahlten Beträge, aber ohne Nennung der Namen, Rechnung abgelegt werden.

Die Karten können **Rathaus, Zimmer Nr. 13**, sowie bei den Herren:

Kaufmann **C. Merz**, Wilhelmstr. 18, Kaufmann **Möbus**, Launassir 25, Kaufmann **Roth**, Wilhelmstr. 54, Kaufmann **Unverzagt**, Langgasse 30 und **August Womberger**, Holz- und Kohlenhandlung, Moritzstr. 7, *

gegen Entrichtung von mindestens 2 Mk. für das Stück in Empfang genommen werden.

Der Erlös wird auch dieses Jahr vollständig zu wohltätigen Zwecken Verwendung finden.

Schließlich wird noch bemerkt, dass mit der Veröffentlichung der Namen schon mit dem **23. Dezember** begonnen und das **Hauptverzeichnis** bereits am **31. Dezember** veröffentlicht werden wird.

Wiesbaden, den 1. Dezember 1903.

1326 Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Bekanntmachung

Der Fluchtliniplan über die Abänderung der Eltvillerstraße zwischen Dohrheimer- und Rheingauerstraße ist durch Magistrats-Beschluss vom 2. Dezember ex. endgültig festgesetzt worden und wird vom 9. bis einschließlich 16. Dezbr. ex. weitere 8 Tage im Neuen Rathaus 1, Obergeschos, Zimmer Nr. 38, während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Wiesbaden, den 4. Dezember 1903. 1514

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Der Fluchtliniplan für das Terrain der Infanterie-Kaserne an der Schwalbacherstraße hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Rathaus, 1. Obergeschos, Zimmer Nr. 38a, innerhalb der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betr. die Anlage und Veränderung von Straßen ex., mit dem Bemerkten hierdurch bekannt gemacht, dass Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer präklusivischen, mit dem 9. Dezember 1903 beginnenden und einschließlich 6. Januar 1904 endenden Frist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.

Wiesbaden, den 5. Dezember 1903.

1515 Der Magistrat.

Bekanntmachung

Betrifft die landwirtschaftliche Unfallversicherung.

Diejenigen Mitglieder der hiesigen landwirtschaftlichen Versicherungs-Vereinigung, welche im Laufe des Jahres 1903 in ihren landwirtschaftlichen Betrieben Betriebsbeamte oder Sacharbeiter beschäftigt haben, werden hierdurch aufgefordert, die ins 108 des Unfallversicherungsgesetzes vom 30. Juni 1900 und in § 40 des Genossenschafts-Statuts vom 4. Dezember 1901 vorgeschriebene Lohnangabe bis spätestens den 5. Januar 1904 im Rathaus, Zimmer 26 einzureichen. Das nötige Formular wird ebenfalls kostenlos verabfolgt.

Für Betriebsunternehmer, welche mit der rechtzeitigen Einreichung der Nachweisungen im Rückstande bleiben, erfolgt die Festsetzung der letzteren durch den Genossenschafts- bzw. Sektionsvorstand (R. G. § 108 Abs. 2). Die Verweigernden können außerdem vom Genossenschafts-Vorstand mit Ordnungsstrafen bis zu 300 A. belegt, auch kann gegen Betriebsunternehmer auf Ordnungsstrafen bis zu 500 A. erkannt werden, wenn die eingereichten Nachweisungen tatsächliche Angaben enthalten, deren Unrichtigkeit ihnen bekannt war oder bei Anwendung angemessener Sorgfalt nicht entgehen konnte. (R. G. § 156 und 157.) Zu den landwirtschaftlichen Sacharbeitern gehören auch die in Gärtnereibetrieben beschäftigten Kunstgärtner, worauf besonders aufmerksam gemacht wird.

Für Betriebsbeamten und Sacharbeiter ist, falls sie neben ihrem Lohn freie Kost oder freie Wohnung erhalten, der Naturalwert mit 1 A. pro Tag für Verköstigung und 50 A. pro Tag für Wohnung in Anrechnung zu bringen.

Wiesbaden, den 3. Dezember 1903. 1409

Der Sektions-Vorstand.

(Stabsassistent.)

Öffentliche Bekanntmachung.

Steuerveranlagung für das Steuerjahr 1904.

Auf Grund des § 24 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 (Ges.-Samml. S. 175) wird hiermit je der bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mk. veranlagte Steuerpflichtige im Landkreise Wiesbaden aufgefordert, die Steuererklärung über sein Jahreseinkommen nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom 4. Januar bis einschließlich 20. Januar 1904 dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, dass die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist. Auf Verlangen werden die vorgeschriebenen Formulare, denen zugleich die maßgebenden Bestimmungen beigelegt sind, von heute ab in meinen Geschäftsräumen kostenlos verabfolgt.

Die Einreichung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Absenders und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden von dem Unterzeichneten **Vormittags 9—12 Uhr, Lessingstraße Nr. 16**, zu Protokoll entgegengenommen.

Die Veräumung der obigen Frist hat gemäß § 30 Absatz 1 des Einkommensteuergesetzes für das Steuerjahr den Verlust der gesetzlichen Rechtsmittel gegen die Einschätzung für das Steuerjahr zur Folge.

Wissenschaftlich unrichtige oder unvollständige Angaben oder willkürliche Verhöhnung von Einkommen in der Steuererklärung sind im § 66 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Wiesbaden, den 1. Dezember 1903.

Der Vorsitzende
1475 der Einkommensteuer-Veranlagung.

Öffentliche Bekanntmachung.

Steuerveranlagung für das Steuerjahr vom 1. April 1904 bis 31. März 1905.

Auf Grund des § 24 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 (Ges.-Samml. S. 175) wird hiermit jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 A. veranlagte Steuerpflichtige im Stadtkreise Wiesbaden aufgefordert, die Steuererklärung über sein Jahreseinkommen nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom 4. Januar bis einschl. 20. Jan. 1904 dem unterzeichneten Vorsitzenden der Veranlagungs-Kommission schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, dass die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind. Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist.

Die Veräumung der obigen Frist hat gemäß § 30 Absatz 1 des Einkommensteuergesetzes für das Steuerjahr den Verlust der gesetzlichen Rechtsmittel gegen die Veranlagung zur Einkommensteuer zur Folge.

Wissenschaftlich unrichtige oder unvollständige Angaben oder willkürliche Verhöhnung von Einkommen in der Steuererklärung sind im § 66 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Die Einreichung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Absenders und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden an den Werktagen, und zwar in der Zeit vom 4. bis 20. Januar, vormittags von 9 bis 12 Uhr und nachmittags von 3 bis 6 Uhr — sonst im Jahr vormittags von 9 bis 12 Uhr — in den Geschäftsräumen des Unterzeichneten: Luisenstraße 7, zu Protokoll entgegengenommen.

Wird die Angabe zu Protokoll vorgezogen, so empfiehlt es sich, vorher die erforderlichen Zahlenunterlagen und Berechnungen auf besonderem Vogen zusammenzustellen und diese Zusammenstellung und die Beläge dazu mitzubringen. Aber auch im Falle einer selbstgefertigten Deklaration wird zur Vermeidung von Beanstandungen und Nachfragen dringend empfohlen, die den Angaben der Steuererklärung zu Grunde liegenden Berechnungen an der dafür im Formular bestimmten Stelle (Seite 3 und 4) oder auf einer besonderen Anlage mitzuteilen.

Die Veranlagung zur Ergänzungsteuer erfolgt im Jahre 1902 für drei Jahre, also für die Zeit bis zum 31. März 1905. Eine allgemeine Neuveranlagung der Ergänzungsteuer findet somit in diesem Jahre nicht statt.

Die vorgeschriebenen Formulare zu Steuererklärungen werden, soweit Zulassung durch die Post nicht stattgefunden hat, von heute ab, vormittags von 9 bis 12 Uhr, in meinen Geschäftsräumen, Luisenstraße Nr. 7, Zimmer 8 nach vorheriger Anmeldung auf Zimmer 2 auf Verlangen kostenlos, verabfolgt. Die Exemplare des Formulars werden nur ausnahmsweise an Stelle verborgener ausgegeben, keinesfalls zur Auffüllung von Concepten.

Alle Briefe bitte lebhaftig zu adressieren: An den Herrn Vorsitzenden der Veranlagungskommission für den Stadtkreis Wiesbaden, hier, Luisenstraße 7.

Es empfiehlt sich für diejenigen, welche bereits vor der amtlichen Deklarationsfrist das Einkommen des künftigen Steuerjahres übersehen und berechnen können, die Steuererklärung schon früher einzureichen.

Der Vorsitzende
der Veranlagungs-Kommission für den Stadtkreis Wiesbaden.

Frochlich,
Regierungsrat.

1370

Verkauf.

Das Haus Langgasse Nr. 34 (Hotel und Badhaus zum „Goldnen Brunnen“ soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung auf Abbruch verkauft werden.

Besichtigungstermin ist unter Führung auf den 10. Dezember ex.; Vormittags 10 Uhr festgesetzt.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsstunden im Bureau für Gebäudeunterhaltung, Friedrichstr. 15, Zimmer No. 22, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pfg. bezogen werden.

Verdachte und mit der Aufschrift „G. H. 15 1000“ versehene Angebote sind spätestens bis

Montag, den 14. Dezember 1903,
Vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt. Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 2. Dezember 1903.

1324 Stadtbauamt,
Bureau für Gebäudeunterhaltung.

Bekanntmachung.

Bei unserer Abteilung für Straßenbau ist sofort die Stelle eines Technikers zu besetzen, welcher mit allen einschlägigen Konstruktionsarbeiten vertraut ist und die erforderlichen bautechnischen Kenntnisse besitzt.

Bewerber wollen ihre Gesuche unter Beifügung des Lebenslaufes und der Prüfungs- und Beschäftigungsnachweise bis zum 19. Dezember d. Js. bei der Abteilung für Straßenbau einreichen.

1516 Das Stadtbauamt.

Unentgeltliche

Sprechstunde für unentgeltliche Lungenkranke.

Zu städt. Krankenhaus findet Mittwoch und Samstag Vormittags von 11—12 Uhr eine unentgeltl. Sprechstunde für unentgeltliche Lungenkranke statt (ärztl. Untersuchung und Beratung, Einweisung in die Heilstätte, Untersuchung des Auswurfs etc.).

Wiesbaden, den 12. November 1903.

Städt. Krankenhaus-Verwaltung.

Ausbildung in der Krankenpflege.

Das städt. Krankenhaus in Wiesbaden nimmt zur Aufrechterhaltung der theoretischen und praktischen Krankenpflege auf den von den Oberärzten Dr. Landow und Dr. Weintraud geleiteten Krankenabteilungen junge Mädchen mit guter Familienerziehung an.

Nähere Auskunft über die Bedingungen und Verpflichtungen erteilt die Oberschwester des Krankenhauses, Schwester Alexandrine.

Wiesbaden, den 13. November 1903.

Städt. Krankenhaus-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Der Tagelöhner Johann Gasser, geboren am 2. Januar 1857 zu Ellar, zuletzt Parstraße Nr. 2 wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für seine Familie, sodass dieselbe aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden muß.

Wir bitten um Mitteilung seines Aufenthaltsortes.

Wiesbaden, den 4. Dezember 1903.

1472 Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

Auf allgemeinen Wunsch werden die von der Stadt Wiesbaden auf der Städteausstellung in Dresden ausgestellten Gegenstände in der Zeit vom 6. bis einschließlich 13. Dezember d. Js., von Vormittags 10 bis 1 Uhr und Nachmittags von 3 bis 4 Uhr im Festsaal des Rathauses zur Einsicht ausgelegt. Eintritt ist frei.

Wiesbaden, den 26. November 1903.

Der Magistrat.

Aus unserem Armen-Arbeitshaus, Mainzerlandstraße Nr. 6 werden von jetzt ab Wäsche, Baum- und Rosenpfähle geliefert.

Bestellungen werden im Rathaus, Zimmer Nr. 13, Vormittags zwischen 9—1 und Nachmittags zwischen 3 bis 6 Uhr entgegengenommen.

Wiesbaden, den 8. April 1903.

Der Magistrat. — Armen-Verwaltung.

Freiwillige Feuerwehr.

III. Zug.

Nachfolgend benannte Geräte des dritten Zuges als: Leiter 3, Feuerhaken 3, Handspitze 3 und Retter 3 stehen von heute ab in der Remise am Marktplatz (frühere Feuerwache).

Wiesbaden, den 29. Oktober 1903. Die Branddirektion.

9703

Bekanntmachung

Verabreichung warmen Frühstücks an arme Schulkinder.

Die vor Jahren nach dem Vorbilde anderer Städte auf Anregung eines Menschenfreundes zum erstenmale eingeführte Verabreichung warmen Frühstücks an arme Schulkinder erfreute sich seit der Zustimmung und werththätigen Unterstützung weiter Kreise der hiesigen Bürgerschaft. Wir hoffen daher, daß der erprobte Wohlthätigkeitssinn unserer Mitbürger sich auch in diesem Winter bewähren wird, indem sie uns die Mittel zufließen lassen, welche uns in den Stand setzen, jenen armen Kindern, welche zu Hause morgens ehe sie in die Schule gehen, nur ein Stück trockenes Brod, ja mitunter nicht einmal dies erhalten, in der Schule einen Keller Hefergrünzuppe und Brod geben lassen zu können.

Im vorigen Jahre konnten durchschnittlich täglich 479 von den Herren Vorkoren ausgelagerte Kinder während der kältesten Zeit des Winters gespeist werden. Die Zahl der ausgegebenen Portionen beträgt nahezu 35.500.

Wer einmal gesehen hat, wie die warme Suppe den armen Kindern schmeckt und von den Ärzten und Lehrern gebilligt hat, welcher gütiger Erfolg für Körper und Geist erzielt wird, ist gewiß gerne bereit, ein kleines Opfer für den guten Zweck zu bringen.

Wir haben daher das Vertrauen, daß wir durch milde Gaben — auch die kleinste wird dankbar entgegengenommen — in die Lage gesetzt werden, auch in diesem Jahre dem Bedürfnis zu genügen.

Ueber die eingegangenen Beträge wird öffentlich quittirt werden.

Gaben nehmen entgegen die Mitglieder der Armen-Deputation: Herr Stadtrath Justizrath Dr. Bergs Dillenstr. 20, Herr Stadtverordneter Dr. med. Gumb. H. Burgstr. 9, Herr Stadtverordneter Oberleutnant a. D. v. Dettin, Albrechtstr. 62, Herr Stadtverordneter Gastwirt Groll, Bleichstr. 14, Herr Bezirksvorsteher Margerie, Kaiser Friedrich-Ring 86, Herr Bezirksvorsteher Jacobi, Bertramstr. 1, Herr Bezirksvorsteher Brenner, Albrechtstr. 88, Herr Bezirksvorsteher Schröder, Entenstraße 48, Herr Bezirksvorsteher Münzert, Gustav-Adolfstr. 13, Herr Bezirksvorsteher Müller, Felsstr. 22, Herr Bezirksvorsteher Kretsch, Naderstr. 13, Herr Bezirksvorsteher Berger, Mauergerasse 21, Herr Bezirksvorsteher Bollmer, Hainweg 10, Herr Bezirksvorsteher Bollinger, Schmalbaderstr. 25, Herr Bezirksvorsteher Rumpf, Seelgasse 18, Herr Bezirksvorsteher Kadeß, Querfeldstr. 3, sowie das städtische Armenbureau, Rathhaus Zimmer Nr. 12.

Ferner haben sich zur Entgegennahme von Gaben gütigst bereit erklärt:

Herr Kaufmann Hoflieferant August Engel, Hauptgeschäft: Taunusstr. 14, Zweiggeschäft: Wilhelmstr. 2, Herr Kaufmann Emil Dees jr., Inhaber der Firma Karl Alder, Nachfolger, gr. Burgstr. 16, Herr Kaufmann A. Mollath, Michaelsberg 14, Herr Kaufmann E. Schend Inhaber der Firma G. Koch, Ede-Michelsberg und Kirchgasse, Herr Kaufmann Wilhelm Unverzag, Langgasse 30.

Wiesbaden, den 11. November 1903.

Namens der städtischen Armen-Deputation:

Trabers,
Magistratssekretär.

Bekanntmachung.

Bei Vergebung städtischer Arbeiten haben wir die Absicht, allen Gewerbetreibenden, welche Wert darauf legen, Gelegenheit zur Theilnahme an den Bedingungen zu geben. Nachdem uns durch Vermittelung der Innungsvorstände diejenigen Innungsmitglieder namhaft gemacht worden sind, welche zu städtischen Arbeiten herangezogen zu werden wünschen, fordern wir hierdurch alle hier anässigen der Innung nicht angehörenden Gewerbetreibenden, welche beabsichtigen sich im Jahre 1904 um Arbeiten und Lieferungen für das Stadtbureau zu bewerben auf, uns dies bis zum 20. Dezember d. Js. schriftlich mitzuteilen.

Das Stadtbureau.

Städt. Volkskindergarten
(Thuners-Stiftung).

Für den Volkskindergarten sollen Hospitantinnen angenommen werden, welche eine auf alle Theile des Dienstes sich erstreckende Ausbildung erhalten, so daß sie in die Lage kommen, sich später als Kindergärtnerinnen in Familien ihren Unterhalt zu verschaffen.

Vergütung wird nicht gewährt.

Anmeldungen werden im Rathhaus, Zimmer No. 12, **Vormittags zwischen 9 u. 12 Uhr**, entgegengenommen.

Wiesbaden, den 19. Juni 1902.

5100

Der Magistrat.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Cyklus von 12 Konzerten unter Mitwirkung hervorragend-Künstler
Freitag, den 11. Dezember 1903, Abends 7 1/2 Uhr:

VI. KONZERT.

Leitung:

Herr Louis Lüstner,

Städtischer Kapellmeister und Königlich Musikdirektor.

Solist:

Herr Fritz Feinhals,

Königl. Hofopern- und Kammeränger aus München (Bariton).

Orchester: Verstärktes Kur-Orchester.

PROGRAMM.

1. Fünfte Symphonie, D-moll, op. 101 komponirt 1830 zur Feier der Kirchen-Reformation . . . Mendelssohn.
2. Pilgers Morgenlied (Goethe) . . . Rich. Strauss.
3. Scene d'amour, dritter Theil aus der dramatischen Symphonie „Romeo und Julie“ . . . Berlioz.
4. Lieder mit Klavier . . . Hugo Wolf.
5. Lustspiel-Ouverture . . . Smetana.
6. Prometheus (Goethe) . . . Hugo Wolf.

Eintrittspreise:

I. nummerirter Platz: 5 Mk.; II. nummerirter Platz 4 Mk.;
Gallerie vom Portale rechts: 2.50 Mk.; — Gallerie links: 2 Mk.
Kartou-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal.
Städtische Kur-Verwaltung.

Fremden-Verzeichniss

vom 8. Dezember 1903. (aus amtlicher Quelle).

Alteessal, Taunusstrasse 3.
Blumlein Fr., Frankfurt
Stäubing Hamburg

Bayerischer Hof,
Delaspéstrasse 4.
Steffens Stettin
Knoche Landau
Thomas Hamburg
Streibel Sachsenburg
Holst Dresden

Bellevue, Wilhelmstr. 20.
van der Stooy Fr. Haag

Hotel Biemer,
Sonnenbergerstrasse 11.
Judge Fr. London

Einhorn, Marktstrasse 30.
Cammmer Berlin
Grause Hamburg
Ernst Berlin
Dreesbach Köln
Strössen, Dietz
Nürnberg Frankfurt
Schreiber Bonn

Eisenbahn-Hotel,
Rheinstrasse 17.
Benk Oberreiffenberg

Mauritz Mainz
Kestenbaum Podwolszyska
Adler Nürnberg
Buchenauer Nastätten
Strack, Renneshausen
Krotzinger Hamburg
Gerlich, Mainz
Windrith, Barmen
Hauenschild, Kassel

Englischer Hof,
Kranzplatz, 11.
v. Tettan, Fr., Königsberg

Hotel Fuhr,
Geissbergstrasse 3.
Cademi van Vees m. Fr., Arnheim
Broesel Delitzsch
Horn, Oberseltersm

Grüner Wald,
Marktstrasse.

Wolf m. Fr., Limburg
Postal, Krefeld
Adler, Grünstadt
Mark, Köln
Schmitz m. Fr., Barmen
Curtzi, Worms
Salzer, München

Happel, Schillerplatz 4.
Stoffel, Metz
Finck Ludwigshafen
Merkel, Frankfurt
Müller Bingen
Lotz m. Fr. Leipzig
Nagel, Kassel
Fleck m. 2 Brüder, Frankfurt
Kohl Koblenz

Kaiserhof
(Augusta-Victoria-Bad),
Frankfurterstrasse 17.
Wehner, Radesheim

Kurhaus Lindenhof,
Walkmühlstrasse 43.
Kreih, Liebenau

Metropole u. Monopol,
Wilhelmstrasse 6 u. 8.
Franke, St. Johann
v. Abercon, Düsseldorf
Tuschmann Paris
Westenberger Frankfurt

Minerva,
kleine Wilhelmstrasse 1-3.
v. Bonin Fr., Dresden

Hotel Nassau (Nassauer Hof), Kaiser-Friedrichplatz 3.
Oppenheimer Berlin
Wolf m. Fr. Plauen
Ehlers, München
Gebhard, München
Salomon Dresden
Schimmelpfennig, Königsberg

Nonnenhof,
Kirchgasse 39-41.

Lohr, Düsseldorf
Hedemann Paris
Weber, Köln
Ball, Pirmasens

Quisisana, Parkstrasse 5
u. Erathstrasse 4, 5, 6, 7.
von der Velde Weimar
Langruber Fr. Paris
Cremers, Berlin
v. Craushaar Dresden

Reichspost,
Nicolastrasse 16.
Brinkmann, Hagen
Umsorg, Krefeld

Rheinhotel,
Rheinstrasse 16.
Viehöver Langenschwalbach
Lauenstein Langenschwalbach
Toran, Berlin
Heizmann, Langenschwalbach

Rose, Kranzplatz 7, 8 u. 9.
Schaller, Bad Ems

Tannhäuser,
Bahnhofstrasse 8.
Wippler Neustadt
Fischer, Frankenberg
Busch m. Fr. Stuttgart
Broich Borken

Taunus-Hotel,
Rheinstrasse 19.
Lewy, Berlin
Tischauer, Berlin
Schaefer, Braunschweig
v. Kallenborn, Darmstadt
v. Oven, Köln

Union, Neugasse 7.
Gallhof, Dortmund
Irmgart, Aachen
Seeger, Herford
Marx, Mainz
Meuffer, Würzburg

Victoria, Wilhelmstrasse 1.
Filipporowsky Fr., Russland

In Privathäusern:
Pension Fürst Bismarck
Wilhelmplatz 5
v. Roon m. Fr. Montreux
Pension Crede,
Leberberg 1

Blume, Metz
Villa Hertha,
Neubauerstrasse 3.
Dornford Fr., Manchester
Christl Hospiz 1,
Rosenstrasse 4.

Conrad m. Fr., Klingelbach
Pens. Margaretha,
Thelemannstrasse 3.
Bitter m. Tocht., Münster
Hohendahl Fr., Godesberg
Pension Ossent
Grünweg 4.
Ossent, Bern

Sonnenbergerstr. 2
Müller, Fr., Münster

Pension Windsor,
Sonnenbergerstrasse 10
Jung, Fr., Berlin

Nichtamtlicher Theil.

Wegen Arbeiten an der Wasserleitung wird das nördliche Gleis in der Elisabethenstrasse vom Dienstag, den 8. ds. Mts., ab bis auf Weiteres gesperrt. Zwischen Röderstrasse und Beausite wird für die Dauer dieser Sperrung der Straßenbahn-Verkehr mit 15 Minuten-Betrieb aufrecht erhalten.

Die Betriebs-Verwaltung der Wiesbadener
Straßenbahnen.

Imprägnirte Weinbergspfähle

aus Taunus, Lärchen- oder Kiefernholz.
Für die königlichen Domänen-Weinberg, zu Hochheim am Main, sowie zu Rautenthal, Radesheim und Rammshausen im Rheingau soll bei unterfertigter Stelle, Herrgartsstrasse 7 dahier, die Lieferung von 60,000 Stück kreisförmigen Pfählen im Submissionswege vergeben werden.

Termin hierzu ist anberaumt auf **Dienstag, den 21. Dezember 1903, Vormittags 11 Uhr.**

Offerten mit entsprechender Bezeichnung auf dem Briefumschlage wolte man bis zu diesem Termine anher einreichen; später eingehende bleiben unberücksichtigt.

Die Lieferungsbedingungen liegen hieselbst zur Einsicht offen, können aber auch gegen 50 Pfg. von hier bezogen werden.

Wiesbaden, 4. Dezember 1903.

1530

Königliches Domänen-Rentamt.

Verpachtung.

Samstag, den 12. Dezember 1903, Vormittags 10 Uhr, wird im **Rentamtsbureau**, Herrgartsstrasse 7 hieselbst, das im Distrikte „**Kleineldchen**“, „**2. Gewann**“, hiesiger Gemarkung belegene Domänen-Grundstück Lagerbuch No. 6133 im Flächeninhalt von 24 a 77 qm anderweit auf die Dauer von 10 Jahren öffentlich verpachtet.

Wiesbaden, 7. Dezember 1903.

1529

Königliches Domänen-Rentamt.

Sonnenberg.

Bekanntmachung.

Bei der Revision der Klebringe in der Gemarkung Sonnenberg wurde festgestellt, daß dieselben mit ganz geringen Ausnahmen schon vollständig ausgetrocknet sind, oder doch nur so schwach leben, daß sie ihren Zweck nicht mehr erfüllen können.

In einigen etwas besser befruchteten Gärten, an welchen der Schädling in Mengen gefangen war, zeigte sich, daß der Leim sehr wohl seine Schuldigkeit getan hätte, wenn er in der vorgeschriebenen Stärke aufgetragen worden wäre. Das günstige Langergebnis ist aber auch der Beweis, daß der Schädling in bedeutender Zahl aufgetreten ist.

Da nach den gemachten Erfahrungen die Zeit des Erscheinens der Frostschmetterlinge sich bis Ende Dezember ausdehnt, so veranlasse ich die beteiligten Obstbaumbesitzer dafür Sorge zu tragen, daß alle ungenügend befruchteten Klebringe sofort mit gutem Klebputz in vorchriftsmäßiger Stärke 1/2 Centimeter befruchtet werden.

Sollten die Besitzer von Obstbäumen dieser Aufforderung nicht nachkommen, so wird die vorgenannte Leistung durch einen Dritten ausgeführt und der entsprechende Kostenbetrag im Verwaltungs-Zwangsverfahren von ihnen eingezogen.

Sonnenberg, den 5. Dezember 1903.

1495

Die Dispolizeibehörde.
Schmidt, Bürgermeister.

Ausverkauf.

Die zur Konkursmasse des
Damen Schneider **Martin Wiegand**,
hier, **Langgasse 37**, gehörigen Waren
als:

**Costümes, Wintermäntel
Abendmäntel, Costüme-
Röcke, Sommer-Confection (vorjährige), Stoffe, Seiden-
ware, Passementrie und
sämmliche Besatzartikel
werden ausverkauft.**

Es bietet sich Gelegenheit, **prima
Ware zu sehr billigen Preisen**, passend
für **Weihnachtsgeschenke**, zu kaufen.

Der Konkursverwalter.

Kunstsalon
Viator.Taunusstrasse 1,
Gartenbau.

Gemälde-Auction.

**Mittwoch, den 9. und Donnerstag, den
10. Dezember, Vormittags 10 1/2—11 Uhr**, läßt die
mitunterzeichnete beauftragte Kunsthändler durch den unter-
zeichneten beeidigten Auktionator eine größere

**Gemälde-Sammlung aus Münchener
Privatbesitz,**

ältere zumteil sehr werthvolle Delbilder, Aquarelle, Pastelle,
Rauhbilder, sowie Skizzen, berühmter moderner Meister u. A.:
**M. Heintze, E. Merk, Mor. Müller sen., Herm.
Rudisühl, S. L. Wamban, L. Volz, K. Hei-
meier, C. Nissen, H. Best, T. Cortollo, E.
Luyot, K. Zschuppke, Prof. Morgenstern,
Schönian, Courtens, Schleich** sowie mehrere sehr
gute Etiche und Radirungen darunter z. B. **Arnold
Böcklins, „Villa am Meer“ von W. Hecht**
öffentlich, meistbietend freiwillig gegen Barzahlung ver-
steigern.

Verzeichnisse kostenlos. Freie Besichtigung an den
Auctionstagen von 8 1/2 Vormittags ab.

1446

Victor'sche Kunsthändler Wiesbaden,

Taunusstrasse 1, Gartenbau, frühere Galerie R. d. d. r.

Wilhelm Raster;

beeidigter Auktionator,

Eleonorenstrasse 9, I.

Patente etc. erwirkt
Ernst Franke, Bahnhofstr. 16

